

**Bezugspreis:**  
 Monatlich 40 Pfg. (Dringertohn 10 Pfg.), durch die  
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mt. excl. Bestellgeld.  
 Einzeln. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.  
 Redaktion und Druckerei: Emlerstraße 15.  
**Unparteiische Zeitung.**  
**Stadt-Anzeiger.**

# Wiesbadener

**Anzeigen:**  
 Die 6spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg.  
 für 14 Tage 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rab. an.  
 Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg., für 14 Tage 50 Pfg.  
 Expedition: Marktstraße 17.  
**Telephon-Anschluß Nr. 199.**  
**Intelligenzblatt.**

# General Anzeiger.

**Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Nr. 60.

Dienstag, den 13. März 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

Die Frau Scheime Kommerzien-Rath Markus Berth Wittwe hat im Jahre 1881 der Stadtgemeinde Wiesbaden ein Kapital von 5000 Mark unter folgenden Bedingungen überwiesen:

1. Die Zinsen desselben sollen verwendet werden, zur Unterstützung von in Wiesbaden geborenen und erzogenen bedürftigen jungen Leuten, nicht unter 14 Jahren, behufs Erlernung eines Handwerks. Junge Leute israelitischer Religion erhalten den Vorzug. Dieselben müssen gute Schulzeugnisse besitzen und sich tadellos geführt haben. Eine Kommission bestehend aus dem jeweiligen Ersten Bürgermeister als Vorsitzenden, dem Dirigenten der städtischen Realschule und dem Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde hat nach vorheriger in hiesigen Lokalblättern ergangener Aufforderung zur Meldung über die Zuteilung zu beschließen. Der Beschluß ist sodann in denselben Blättern zu veröffentlichen.

2. Jeder Stipendiat soll die vollen Zinsen während der Dauer von drei Jahren, in denen er Handwerkslehrling ist, derart erhalten, daß zunächst das Lehrgeld und die nöthigen anderen Ausgaben daraus bestritten werden. Der hiernach verbleibende Rest soll bei der Nassauischen Sparkasse angelegt und ihm bei Eintritt der Mündigkeit ausgehändigt werden, um als Kapitalbeitrag bei der Selbstständigkeitsmachung zu dienen. Stirbt ein Stipendiat während der Lehrzeit, so soll nach Vorschrift des § 1. ein Anderer an seine Stelle treten. Stirbt ein Stipendiat nach zurückgelegter Lehrzeit aber vor seiner Mündigkeit, so soll der bei der Nassauischen Sparkasse angelegte Betrag dem Stiftungskapitale zugeschlagen werden. Bewerbungen um das jährlich 200 Mark betragende Stipendium für die Jahre 1894/95 und 1896 sind unter Vorlage der Schulzeugnisse bis zum 1. Mai d. Js. bei dem Magistrate hier selbst einzureichen.

Wiesbaden, den 10. März 1894. 138  
 Der Oberbürgermeister: v. Jbell.

### Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herrn Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Accise-Abgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder Zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel und insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichem Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Begleitschein und zugleich unter zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herrn Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betr. Frachtbriefe zc. den Vermerk: „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.  
 Der Erste Bürgermeister:  
 gez. v. Jbell.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
 Wiesbaden, den 9. März 1894.

Das Accise-Amt: Behrung.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 50 kompletten Kandelabern und 25 Dreifüßen soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 15. März cur., Vormittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen können auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes eingesehen werden. 132  
 Wiesbaden, den 8. März 1894.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke:  
 Muchall.

### Stadtbauamt, Abth. und Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung von 26 Dienstmützen für Arbeiter soll vergeben werden:  
 Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Donnerstag, den 15. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 7. März 1894.  
 Der Obergeringieur.

### Verdingung.

Die Unterhaltungs- und kleineren Ergänzungsarbeiten an den städtischen Gebäuden für die Zeit vom 1. April 1894 bis Ende März 1895 sollen vergeben werden, nämlich: 1) Erd- u. Maurerarbeiten, 2) Asphaltarbeiten, 3) Steinhauerarbeiten, 4) Zimmerarbeiten, 5) Spenglerarbeiten, 6) Schreinerarbeiten, 7) Glaserarbeiten, 8) Schlosserarbeiten, 9) Tapezierarbeiten und 10) Tüncherarbeiten.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Donnerstag, den 15. März ds. Js., Vormittags 9 Uhr, im neuen Rathhause, Zimmer No. 41 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsansätze in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. März 1894. 130  
 Das Stadtbauamt: Winter.

### Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des königlichen Theaters in Wiesbaden soll die 1. Aufreißerarbeit, 2. Terrazzo- und Granitoarbeit, 3. Holzfußbodenarbeit zur Vergabung kommen.

Die Angebote sind bis zum 16. März cr., 11 Uhr Vormittags im Zimmer No. 41 des Rathhauses postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben. Die Bedingungen und Angebotsformulare liegen auf dem Baubureau (Theaterbauplatz) bei unserem Bauleiter, Herrn J. Roth, Vormittags von 8-12 Uhr zur Einsicht auf, können aber auch daselbst gegen Erstattung der Kosten (die Bedingungen und Angebotsformulare für je 1 Mark excl. Porto) bezogen werden.

Wiesbaden, den 6. März 1894. 126  
 Für die Theaterbau-Deputation: Winter.

### Bekanntmachung.

Die Bedürfnis-Anstalt hinter der alten Colonade wird vom nächsten Montag, den 12. ds. Mts. ab geschlossen und die neuhergerichtete Toilette innerhalb der Colonade alsdann geöffnet.

Wiesbaden, den 9. März 1894.  
 Der Curdirector: Ferd. Heyl.

### Bekanntmachung.

Die Zeichnungen auf 228,000 Mark der neuen Stadtanleihe haben heute Vormittag bald nach 9 Uhr geschlossen werden müssen, nachdem der bemerkte Betrag erreicht war.

Wiesbaden, den 12. März 1894.  
 Der Magistrat. v. Jbell.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 von den hier accisepflichtigen Gegenständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch- und Fleischwaaren, sowie von Bier und Brauntwein aller Art eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund statigehabter Verzollung nicht beansprucht werden kann.

Wiesbaden, den 10. März 1894.  
 Das Acciseamt Behrung.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, wird in dem Bullenstallgebäude Dogheimerstraße Nr. 61 hier ein fetter Bulle meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 7. März 1894. 133  
 Der Magistrat.

Heute Dienstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer Kuh zu 25 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbrenner und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 8792  
 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Dienstag, den 13. März, Abends 8 Uhr:

## III. Quartett-Soirée

der Herren Concertmeister Franz Nowak (1. Violine), Theodor Schäfer (2. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musik-Directors Heinr. Spangenberg (Piano).

Programm:

1. Streichquartett in B-dur (Peters-Ausgabe No. 49) Haydn.
2. Sonate (Mondschein-Sonate) für Pianoforte op. 27, No. 2 Beethoven.  
 Herr Spangenberg.
3. Streichquartett in A-dur Schumann.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 1 Mark; nichtnummerirter Platz: 50 Pf.  
 Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.  
 Der Cur-Director: F. Heyl.

### Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 12. März 1894.

Geboren: Am 6. März dem Schuhmacher Carl Moog e. L., R. Elisabeth Anna Maria. — Am 9. März dem Schneider Anton Wunderle e. L., R. Maria Catharine. — Am 5. März dem Tagelöhner Wilhelm Helwig e. S., R. Toni Peter Wilhelm. — Am 11. März dem Tagelöhner Johann Born e. L., R. Marie Caroline Wilhelmine.

Aufgebeten: Der Kaufmann Bernhard Erb hier, vorher zu Frankfurt a. M., mit Wilhelmine Skrzeba hier, vorher zu Homburg v. d. Höhe. — Der Kellner Friedrich August Bahske hier, vorher zu Düsseldorf, mit Sophie von Hoffen hier, vorher zu Worms.

Verheiratet: Am 10. März: Der Regierungs-Supernumerar Carl Philipp August Reifring hier mit Emilie Johanna Roth hier. — Der Schreinergehülfe Johann Jakob Schneider hier mit Katharine Wilhelmine Christine Joh hier. — Der Diener Karl Ludwig Johann Heinz hier mit Margarethe geb. Ehlig, Wittve des Tagelöhners Karl Franz Besold hier. — Der Tagelöhner Georg Christian Martin Conrad hier mit Anna Christine Eva Antonie Schäfer hier. — Der Fuhrmann Johann Georg Einn hier mit Katharine Moos zu Wiesbaden.

Gestorben: Am 10. März Anna Marie, Tochter des Kellners Jean Heuß, alt 3 J. 8 M. 14 T. — Am 12. März der Sanitätsrath Heinrich Richard Ferdinand Stieler von Erfurt, alt 54 J. 2 M. 6 T. — Am 9. März Wilhelmine Josephine, Tochter des Fuhrmanns Gustav Will, alt 1 M. 26 T.

Königliches Standesamt.

**Fremden-Verzeichniss vom 11. März 1894.**

Table listing names and addresses of various individuals, organized by hotel or location such as Hotel zum Adler, Hotel Bellevue, Hotel Victoria, etc.

**II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
Dienstag, den 13. März 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlocale Dogheimerstr. 11/13 hier 1 Waschkommode, 1 Canapee, 1 Spielboje, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, 1 Regulator, 1 Schrank, 1 Schreibsekretär, 1 Consohlen, 1 großer Herd, 1 Karren, 1 Uniform, best. aus Rod, Säbel, Hoje und Mütze 8809\* öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 12. März 1894. Schleidt, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
Dienstag, den 13. März 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstr. 11/13 dahier: 2 Pianino, 1 Secretär, 1 Kassenschrank, 2 Schreibtisch, 1 Büffet, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 3 Kommoden, 1 Ladenschrank mit 6 Glashüren, 1 Ladenschrank mit Gefächer, 2 Glashränkchen, 2 Regulatoren, 1 Bäderkarren, 1 Tropfstein, 1 Schwentkabel und 1 Pferd öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 12. März 1894. 6257 Gifert, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
Dienstag, den 13. März er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 hier 6 Kleiderschränke, 4 Consoleschränke, 1 Schreibsekretär, 4 Tische, 5 Commoden, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 gold. Uhr, 7 Sopha, 6 compl Betten, 4 Spiegel, 12 Bilder, 1 Schatulle, 1 Eisschrank, 1 Faß Wein, 10 Fl. Champagner, 2 Faß Cognac, 1 Krucifix, 4 Koffer, 1 Pferd u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 12. März 1894. 6260 Salm, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Dienstag, den 13. März d. Js., Vormittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier: 8 vollst. Betten, 1 Spiegelschrank, 2 Vertikow, 1 Pianino, 1 Secretär, 2 Sopha, 2 Kleiderschränke, 2 Waschkommoden, 2 Nähmaschinen, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Consohlen, 2 ov. Tische, 1 Wanduhr, 2 Nachttische 9 Bilder, 4 Theken, 1 Real, 1 Brodgestell, 1 Waagemit Gewichten, 1 Hängelampe, 1 Bult, 1 Gestell mit Essigfässer, 3 Dgd. Löffel, 2 Dgd. Gabeln, 2 Dgd. Messer, 6 Service und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 12. März 1894. 8814\* Schröder, Gerichtsvollzieher.

**Holz-Versteigerung**  
in der Oberförsterei Wiesbaden.  
1. Freitag, den 16. März er., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem fiscalischen Wald-district „Fasanerie“ (Schutzbezirk Fasanerie) Eichen: 26 rm Knüppel und 1 Hdt. Wellen, Buchen: 5 rm Knüppel und 5 Hdt. Wellen, 160 rm Aspen- und Birken-Scheit und Knüppel u. 12 Hdt. desgl. Wellen versteigert. Zusammenkunft bei dem Forsthaus Fasanerie.  
2. Mittwoch, den 21. März er., ebenfalls Vormittags 10 Uhr anfangend, in den Districten „Eichbach“ und „Eichelberg“ (Schutzbezirk Wehen) Buchen: 160 rm Knüppel und 43 Hdt. Wellen, sowie 5 rm Birken-Knüppel versteigert. Zusammenkunft auf dem Herzogl. Weg am District Eichelberg. 1944b Forsthaus Fasanerie, den 10. März 1894. Der Königl. Forstmeister: Ffindt.

**Nichtamtliche Anzeigen.**

**Umzüge**  
per Federrolle werden angenommen u. prompt und billig besorgt. 8703\* Heinrich Ebel, Marstraße 4.

**Selbstgefelterten Apfelwein**  
per Schoppen 12 Pfg. 5689 empfiehlt C. A. Schmidt, Gde der Selenen- u. Bleichstraße.

**Zum Anlegen u. Unterhalten**  
von Gärten, sowie im Beschneiden von Obst- und Zierbäumen empfiehlt sich 6054 Ph. Claudi, Kunst- u. Landschaftsgärtner, Wöhrstraße.

**Öffentlicher Vortrag**  
über 6246\*  
„Die brennenden kirchlichen Fragen der Gegenwart und ihre Lösung durch die Wiederkunft Christi“  
Dienstag, den 13. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Schützenhofes“. Zutritt frei. Dr. Paul Wigand.

**Schuhwaaren-Ausverkauf.**  
Wegen Geschäfts-Veränderung verkaufe ich mein ganzes Lager in  
**Schuhen und Stiefeln**  
für Damen, Herren und Kinder in nur guter Qualität zu und unter Selbstkostenpreisen. 6194  
**Joseph Fiedler,**  
Rengasse 17.

**Evangelische Gesangbücher**  
in allen Preislagen  
empfehlen **Carl Schnegeler & Cie,**  
6169 26 Marktstraße 26.

**12 Duzend Messer u. Gabeln**  
ein Mal gebraucht, mit schwarzen Stielen, Neusilber-Band, ganz scharf geschliffen, verkauft zu dem billigen Preis von  
**6 Messer u. Gabeln nur 4 M.**  
**Karl Thoma, Hof-Messerschmied**  
Goldgasse 11. 6255

**Für Hausbesitzer.**  
Kanalzeichnungen fertigt billigst 5535  
Baubüreau **Frees, Schulberg 17, Part.**

**Fenster-Galerien, Rosetten u. Zug-Quasten,**  
sowie  
**Portier-Garnituren**  
in größter Auswahl  
vorrätzig bei **Fr. Kappler,**  
Michelsberg 30. 6186

**Feinste Süßrahmbutter 1 Pfund à 30 Pfg.,**  
sowie  
tägl. frische **Natur-Landbutter 1,15 Mf**  
empfiehlt  
**Die Filiale**  
**G. Wienert Nachf., R. Schrader,**  
Wiesbaden, Marktstraße 23.. 3936

**Sultans, beliebte Cigaretten,**  
Stambul 15 Stück mit Holzspitze 10 Pfg.  
Flott 20 „ 20 „ 5803  
empfiehlt  
**Heinrich Bauer, 24 Kirchgasse 24.**

**Umzüge**  
mit Möbelwagen und Federrolle werden billigst unter Garantie übernommen.  
6092 **Wilh. Blum, 37 Friedrichstraße 37.**

**Königliche Schauspiele.**  
Dienstag, 13. März. 60. Vorst. 108. Vorst. im Abonnement  
**Der Troubadour.**  
Große Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des E. Cammerano von S. Proch. Musik von Joseph Verdi.

**Residenz-Theater.**  
Dienstag, den 13. März 1894. 11. Abonnements-Vorstellung. Duzendbillets gültig. **Wamselle Ritouche.**  
Mittwoch, den 14. März 1894. 12. Abonnements-Vorstellung. Duzendbillets gültig. **Der lustige Krieg.**  
Große Operette in 3 Akten von F. Zell u. Richard Gené.  
Freitag, den 16. März 1894. Benefiz für Walthar Falkenstein. Zum 1. Male: **Giroff-Giroff.** Komische Operette in 3 Akten von Charles Lecocq.

# Wiesbadener General-Anzeiger.

## Crispi in der Zwickmühle.

Wiesbaden, 12. März.

\* Nur äußerst selten dürfte sich eine parlamentarische Regierung in so eigenthümlicher Lage befinden haben, wie das Cabinet der Capazitäten, welches seit zwei Monaten in Italien die Zügel führt. Das Ministerium Crispi hat in der kurzen Frist seines Bestandes ganz respectable Erfolge eingeleistet. Zunächst den einen großen Erfolg, daß es der ausländischen Bewegung auf Sizilien, sowie in einzelnen anderen Gebieten des Mutterlandes mit wuchtigen Schlägen ein Ende gemacht hat. Es kann diese „linke Arbeit“ erst dann nach ihrer vollen Bedeutung und Tragweite abgeschätzt werden, wenn man durch die im Zuge befindlichen Strafverhandlungen der Räubersführer des Aufstandes sich belehren läßt, wie tief und breit die Verschwörungspläne angelegt waren. Am 13. Januar hätte, während auf Sizilien bereits der Aufruhr in heller Höhe flammte, in mehreren Provinzen des Königreiches die Fahne des Aufstandes und der Rebellion aufgepflanzt werden sollen. Man braucht nur an die revolutionären Bewegungen in Italien während des Zeitraumes von 1848 bis 1866 zurück zu denken, um sich die verhängnisvollen Folgen auszumalen, welche sicherlich nicht ausgeblieben wären, wenn auch diesmal irgend eine bei den Unruhen interessirte auswärtige Macht, wie in der bezeichneten Periode Sardinen, wohlausgerüstete und geschulte Truppen den bloß mit Netzen und dergl. bewaffneten Aufständischen zu Hilfe geschickt haben würde.

Es war daher eine wirklich bedeutungsvolle That von Seite des Ministeriums Crispi, daß es mit rückwärtsgerichtetem Entschlossenheit und vollem Nachtaufgebot den Aufstand niedergeworfen, ehe irgend eine europäische Macht das Geklüfte verspürte, das Exempel Carlo Albertos und Victor Emanuels nachzuahmen. Reibt der dankenswerthen Pacification hat das Ministerium Crispi aber seither auch siegreiche Schlachten in der Kammer zu verzeichnen. Die vehementen Angriffe der Opposition wegen des über die Aufstandsgebiete verhängten Belagerungszustandes wurden vom Ministerium „mit Bravour“ abge schlagen. Jeder erneute Ansturm der Gegner brachte der Regierung neue Vertrauensvota der erdrückenden Kammermehrheit ein. Und trotzdem erscheint die Position der Regierung immer noch im hohen Grade gefährdet, die politische und parlamentarische Lage nicht nur nicht geklärt und gebessert, vielmehr gerade so verworren und problematisch, wie am Tage, da der Mann der Situation, Crispi, die den schwachen Händen Giolitti's entschlüpften Zügel mit eherner Faust ergriff. All die bisherigen Kämpfe und Scharmügel in der Kammer waren jedoch bloß Kinderpiel im Vergleich mit dem großen Ringen, welches dem Ministerium in der Finanzfrage bevorsteht, sowie in der Frage der unumschränkten Vollmachten zur Verwaltungsreform!

Wenn sich etwa noch eine kleine Majorität für dieses letztere Begehren Crispi's zusammenfinden sollte, so ist es heute bereits an den Fingern abzuzählen, daß die gegenwärtige Kammer auf den Finanzplan Sonnino's nie und nimmer eingehen werde!

In dieser Frage ziehen die Rechte, die Getreuen Giolitti's und die Radikalen alleammt an einem Strange. Die Rechte will in Uebereinstimmung mit der Giolitti'schen Gruppe der Linken nicht zugeben, daß die Deficit-Berechnungen des Cabinets richtig seien, will nicht für 177, sondern für höchstens 80 Millionen Deficit-Bedeckung schaffen. Die Linke will zudem die etwa nöthigen Steuererhöhungen auf die mehr als 5000 Lire betragenden Jahreseinkommen überwälzen, lehnt alle Verbrauchssteuern ab und zeigt sich überaus präde der Rentenbesteuerung gegenüber, in welcher sie nicht ganz mit Unrecht einen „verschämten Bankerott“ erblickt. Die Radikalen und Sozialisten, die offenen und verkappten Republikaner, wollen von neuen Steuern überhaupt nichts hören, Nichts wissen, wollen vielmehr die ganze Defizits-Bedeckung der Kriegsverwaltung aus dem Leibe schneiden. Die Regierung ist sich dieser fatalen Lage klar bewußt und zweifellos entschlossen, das schier mit apostrophischer Gewißheit zu gewärtigende ablehnende Votum der Kammer mit einem Appell an die Wähler zu beantworten. Allein die Chancen dieses Radikalmittels stellen sich im Lichte der Thatsachen auch nichts weniger, denn günstig. Es erscheint nämlich mehr als zweifelhaft, ob die Wählerschaft mit der Wahlparole: 130 Millionen neue Steuern — die restlichen 44 Millionen sollen durch Ersparungen hereingebracht werden — in die Gefolgschaft der Regierung zu verlocken sein werden! Das Gegentheil ist nur zu sehr wahrscheinlich, die Eventualität nämlich, daß die Radikalen, Sozialisten und Republikaner bedeutend verstärkt aus dem Wahlkampf hervorgehen werden. Was dann folgen soll, wenn dieses letzte Hilfsmittel versagt? Kein Sterblicher vermöchte es in diesem Augenblicke vorherzusagen.

## Die Würfel sind gefallen!

Der § 1 des deutsch-russischen Handelsvertrages ist am Samstag Nachmittag im Plenum des Reichstags mit 200 Stimmen gegen 146 angenommen und somit über das Schicksal des ganzen Vertrages entschieden worden.

Es war eine bewegte Sitzung, die der Abstimmung voranging. Das Haus war in allen seinen Theilen dicht besetzt, unten, oben und auf der Bundesraths-Estrade. Graf Caprivi in gewohnter Ruhe, ihm zur Seite Herr von Bötticher. Derselbe beschäftigt sich aber lange und aufmerksam mit der letzten Nummer des „Kladderadatsch“, der in Bild und Wort fortfährt, seine Satyre über die Herren vom Auswärtigen Amt zu ergießen. Herr von Bötticher zeigt dem Landwirtschaftsminister die Abbildungen und macht besonders auf das Bild aufmerksam, auf dem Caprivi die Reptilienpresse füttert. Die Herren lachen und das Blatt wandert nach unten zu den Conservativen. Indeß gerade auf dieser Seite des Hauses herrscht

keine Heiterkeit. Man ist in gedrückter Stimmung. Auch bei den anderen Parteien herrscht eine gewisse Schwüle vor, denn man steht vor einer Entscheidung. Es ist zwar nur der § 1 des Handelsvertrages mit Rußland, über den abgestimmt werden soll, aber mit ihm steht und fällt der ganze Vertrag. Die Generaldebatte ist geschlossen, lange Reden können zum ganzen Vertrage nicht mehr gehalten werden. Redner verschiedener Parteien erklären mit einer gewissen feierlichen Gemessenheit ihre oder ihrer Partei Stellung zum § 1. Neues wird nicht vorgebracht. Ein Jeder scheint sich klar darüber zu sein, wie er über den Handelsvertrag stimmen wird. Nur die Staffeltarife rufen noch eine Diskussion hervor, aber auch diese verläuft im Sande, wie so Manches, was im Reichstage gesprochen wird. Mit großer Spannung folgt das Haus den Ausführungen des Fürsten Radziwill, der mit der so lange von den Polen hinterm Berge gehaltenen Enschelbung herausrücken muß. Aber es dauert etwas lange, der Redner mit den aristokratischen Bewegungen und Mäuren auf der Tribüne spricht sehr langsam und ruhig, betont jedes Wort, spricht über die Lage der Landwirtschaft und kommt endlich zu dem Schluß, daß die Polen für den Vertrag stimmen werden.

Da es in dem Artikel 1 sich um die Gleichstellung der Angehörigen des fremden Staates mit den Einheimischen in Bezug auf Handel und Gewerbebetrieb handelt, so konnte es nicht ausbleiben, daß die Debatte auch in das antisemitische Fahrwasser gelangte. Die Furcht vor den russischen Juden kam verschiedentlich zum Durchbruch. Pastor Schall erntete mit seiner Andeutung, daß für die christlichen Glaubensgenossen beider Confectionen in Rußland Keiner eine Lange gebrochen habe, Hohngelächter auf der linken Seite des Hauses.

Nach diesen Abschweifungen war die Debatte über den Handelsvertrag erschöpft und die Abstimmung nahm ihren Anfang. Von den Konservativen stimmten Graf Dönhoff und die beiden Prinzen Hohenlohe für den Artikel 1. Von den Nationalliberalen stimmten gegen denselben Dr. Friedberg, Beyerlein, v. Marquardsen, Dr. Heyl, Dr. Hahn, Dr. Osann, Schulze-Denne, Schwerdtfeger, Günther und Walthar, von der Reichspartei stimmten 8 Abgeordnete für den Artikel, darunter Stamm, Krupp und Baumbach. Von Centrumsmitgliedern stimmte eine größere Anzahl gegen den Artikel. Als sein Schicksal entschieden war, erhob Caprivi sich bekräftigt von seinem Sitz und tauschte mit Herrn v. Marschall und v. Boetticher freundliche Worte, alsdann zerriß er ein Papier, vielleicht die Auflösungs-Ordnung.

## Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 10. März.

— Berlin, 10. März.

In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die zweite Lesung des deutsch-russischen Handelsvertrages begonnen.

Das Haus war nur mäßig besetzt, die Regierung war stark vertreten. Es waren anwesend der Reichskanzler von Caprivi, einige Minister u. A.

Präsident von Zevelow theilte vorher mit, daß der Abg. von Koszielski sein Mandat niedergelegt habe, Sodann wurde die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Abg. Haffe (nat.) plaidirte in längerer Rede für die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Reichskanzler von Caprivi ging auf die Aufhebung der Staffeltarife ein und betonte, daß die erste Anregung dazu von der entscheidendsten Stelle in Preußen ausgegangen sei.

Abg. Loh und Kieberman von Sonnenberg sprachen gegen den Vertrag. Der Staatssekretär Frhr. von Marschall bespricht das gegenseitige Ausweisungrecht, welches in § 22 des Schlußprotokolls enthalten sei.

## Va banque!

Von G. Savignot.

(Original-Heftlein des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)  
(Nachdruck verboten.)

... Sie glauben also nicht, daß man in Monte Carlo gewinnen kann.“

„Das habe ich nicht behaupten wollen. Sie werden einen, zwei Tage gewinnen, auch öfter, wenn Sie Glück haben, aber das endliche Resultat wird stets dasselbe sein: der Gewinn schwindet, wie er gekommen und Ihr eigenes Kapital folgt ihm.“

„Und doch kenne ich Jemanden“, mischte sich Albert de Gien in das Gespräch, „der das Mittel fand, dieses unglückselige Spiel, welches man Roulette nennt, zu bändigen.“

„Der arme Albert will uns die Legende von Garcia aufhängen.“

„Nicht im Geringsten; ich spiele auf keine Legende an, sondern auf eine Tagesnachricht.“

„Sollten Sie, ein so großer Skeptiker, vielleicht an die Unfehlbarkeit irgend eines sogenannten „Systems“ glauben?“

„Ich glaube gar nichts; ich erzähle nur, was ich erlebt habe.“

„Also hören wir Ihre Geschichte!“

Alles gruppierte sich in bequemen Lehnhühlen, Cigarren und Cigaretten wurden angezündet und Albert begann mitten in einer langsam entstehenden Dampfwolke:

„Wenige unter Euch kannten Georges de la Gouod. So banal ein solches Lob auch klingt, muß ich doch sagen, daß er so ziemlich alle guten Eigenschaften in sich vereinigte.

Schöne von Gestalt und Gestalt, ein geistvolles Lächeln auf den Lippen und einen offenen Blick in den staahlgrauen Augen, habe ich ihn auch stets brav und gefällig gefunden — sogar über seine Börse hinaus. Uebrigens rangirt und sehr solid in seinen Lebensgewohnheiten. Der einzige Fehler meines Freundes war der, immer und überall ein entschiedener Pechvogel zu sein; für ihn begann Alles gut und Alles fiel schlecht aus.

„Advokat geworden, lebte er, in Erwartung des Prozesses, der ihn belannt machen sollte, friedlich von einer anständigen Rente, die ihm sein Vater ausgesetzt hatte. Herr de la Gouod sen. besaß zwar kein Vermögen, nahm aber eine hohe Stelle in einer Colonial-Unternehmung ein. Wittwer und mit einem einzigen glänzend erzogenen Sohne, sorgte er nicht für die Zukunft und verzehrte, ohne zu rechnen, die Einkünfte seines Postens.“

„Eines Tages traf nun Herr de la Gouod ein natürlicher Unfall: er starb und mit seinem Tode versiegten auch die Hülsquellen seines Sohnes. Glücklicher Weise war er der Mann, schwierigen Situationen muthig ins Auge zu sehen; er verkaufte seine Möbel, sperzte seine Kanzlei und begab sich auf die Suche nach einem Posten. Wie aber ein Unglück nie allein kommt, so verliebte sich Georges in dem Augenblicke, wo er Nichts mehr sein nannte, in ein hübsches, aber blutarmes Mädchen. Was sie besaß, machte mit dem, was ihm geliebt war, gerade Null aus.“

„Ich verschone Euch mit all den Widrigkeiten, welche der arme Junge auf der Jagd nach einer Stellung in der egoistischen Geschäftswelt über sich ergehen lassen mußte. Möge keiner von Euch sie kennen lernen; ich wünsche es, ohne es indessen zu hoffen!“

„Sie haben heute Abend einen traurigen Humor, Albert!“ bemerkte ein Mitglied der Gesellschaft.

„Es genüge Euch zu erfahren, daß Georges nach siebenjährigen, unaufhörlichen Kämpfen endlich den Sieg davontrug, d. h. einen einträglichen und sehr anständigen Posten in einem der ersten Pariser Geldinstitute erhielt. Nun war er aber noch immer verliebt...“

„In dasselbe Frauenzimmer?“

„In dasselbe.“

„Jetzt werden Sie schon total unwahrscheinlich?“

„Als er sich also Herr der Situation sah, that er etwas, was sicher keiner von Euch gethan hätte; er heirathete die, welche ihm vor sieben Jahren ihr Herz geschenkt.“

„Ein Jahr später ging seine Bank in einer finanziellen Krise zu Grunde; er verlor nicht nur seinen Posten, sondern gleichzeitig Alles, was er mühsam erspart hatte, und das in dem Momente, als ihn seine Frau mit einem reizenden Töchterchen beschenkte. Diesmal traf ihn der Schicksalsschlag furchtbar; der arme Mensch fühlte die Wunde doppelt, die durch ihn seiner Frau und seinem Kinde geschlagen wurde. Und dann war er acht Jahre älter! Warum diese Hartnäckigkeit, mit der im das Glück den Rücken zuwendete? Das Glück! Dieses Wort lehrte unaufhörlich in den bitteren Reflexionen wieder, die ihn quälten. Er hörte, wie eine ironische Stimme es ihm in schlaflosen Nächten zurannte.

„Eines Tages aber lehnte sich diese bisher so friedliche Natur gegen das Schicksal auf und faste einen unänderlichen Entschluß, der von da an seine ganze Existenz beherrschte. Er raffte, ich weiß nicht wie, ungefähr 50 Louisdor zusammen, packte in aller Eile seinen Koffer und reiste ab nach — Monaco!“

Abg. von Hammerstein hat um die Ablehnung desselben. Fürst Anton Radziwill (Pole) erklärte, er stimme mit schwerem Herzen für den Vertrag und hoffe, daß die Regierung die Handels- und Verkehrsverhältnisse für die Landwirtschaft verbessern werde.

Abg. Hilpert (Bauernbündler) empfahl die Ablehnung des Vertrages.

Abg. Wachen wandte sich gegen die Abgg. Loh und Liebermann von Sonnenberg und protestirte dagegen, daß über die Judenfrage in diesem Hause so gesprochen werde, wie dies Liebermann gethan habe.

Abg. Richter schloß sich den Worten des Vorredners an und wünschte, daß die Verfassung die Regierung verpflichte, in Nothfällen die Staffeltarife wieder einzuführen.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Liebermann von Sonnenberg und von Arnim, welche letzterer betonte, das Reich wolle Preußen zur Aufhebung der Staffeltarife zwingen, wies der Reichskanzler von Caprivi diese Auffassung als irrig zurück.

Abg. Schall (cons.) lehnte den Vertrag ab. Der Abg. von Heeremann sprach sich dafür aus.

Hierauf wurde Artikel 1 des deutsch-russischen Handelsvertrages in zweiter Lesung mit 200 gegen 148 Stimmen angenommen, desgleichen Artikel 2 bis 18.

Nächste Sitzung: Montag. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

**Preussischer Landtag.**

Abgeordnetenhause.

82. Sitzung vom 10. März.

© Berlin, 10. März.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung des Cultusetat's fortgesetzt.

Bei dem Kapitel „Schulaufsicht“ brachte

Abg. Dasbach einige Fälle vor, in denen Lehrer polnische Kinder gröblich beschimpft hätten, und bat um die Bestrafung solcher Lehrer.

Abg. Dauzenberg ersuchte, die katholischen Pfarrier härter, als bisher zu der nebenamtlichen Schul-Inspektion heranzuziehen.

Cultusminister Boffe erwiderte, nebenamtlich könne die Schulaufsicht nicht besorgt werden, da deren Aufgaben gerade gegenwärtig zu umfangreich seien.

Das Kapitel „Schulaufsicht“ wurde bewilligt.

Sodann wurde über das Kapitel: „Elementar-Schulwesen“ debattirt.

Nächste Sitzung: Montag. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

**Politische Uebersicht.**

\* Der Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika hat der kaiserlichen Regierung im Auftrage des Präsidenten Cleveland die Anerkennung der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten für die großartige Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Chicago zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig hat der Botschafter unter Mittheilung eines diese Anerkennung billigenden Congress-Beschlusses, ebenfalls im Auftrage des Präsidenten der Union, der hohen Werthschätzung gedacht, mit welcher Regierung und Volk der Vereinigten Staaten die freundschaftliche Mitwirkung der kaiserlichen Regierung zur Sicherstellung des Erfolges der Ausstellung empfinden.

\* Da die seit nahezu zwei Jahren im Eisenbahndienst eingeführte Sonntagsruhe sich durchaus bewährt hat, soll diese Einrichtung mit dem Inkrafttreten des nächsten Sommerfahrplans noch weiter ausgedehnt werden. Die der Sonntagsruhe vorbehaltenen Stunden erstrecken sich auf die Zeit von 4 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Schwierigkeiten erwachsen der Durchführung der humanen Maßregel hauptsächlich durch die

„Als er von dort zurückgekehrt war, sah ich ihn viel häufiger als vorher; er theilte mir mit, was ihm widerfahren war: sein Unglück und sein Hoffnungen. Sein Ausflug in das Land, wo die Roulette regiert, führte zu dem bekannten Erfolg; er hatte Alles verspielt! Nicht auf einmal, da er sich nur nach langen Combinationen und Berechnungen an den grünen Tisch gewagt, vorsichtig, wie ein Indianer auf dem Kriegspfad; aber seine ganze Calculation war fruchtlos gewesen!“

„Dieser ersten Reise folgten viele andere. Georges bestand aus zwei Ursachen so hartnäckig auf seinen Plan. Erstens verließ ihn seine anfängliche fixe Idee nicht; er wollte das Glück zwingen, ihm nicht fortwährend abhold zu bleiben; und dann waren alle seine Hilfsquellen erschöpft, und mein Freund und seine kleine Familie sanken täglich tiefer in den bodenlosen Abgrund.“

„Sie lebten thatsächlich nur von dem beschränkten Kredit ihrer Lieferanten und ihre Schuldenlast wuchs erschreckend an. Ein müßiger Verdienst, eine neue Stelle hätte nicht mehr genügt, um sie aus der Verlegenheit zu ziehen. Es mußte etwas Besonderes, ein kleiner Goldregen etwa, kommen, um Licht in die kleine, mit Kummer und Noth erfüllte Wohnung zu bringen.“

„Georges sah seine Frau weinen, sein Kind blaß und blässer werden, und je mehr ihn die Leiden dieser angebeteten Wesen marterten, desto mehr zerarbeitete er sein Gehirn, um ein untrügliches System, zu gewinnen, auszuküßeln. Sobald er es gefunden zu haben glaubte, verkaufte er etwas; einmal den Flügel seiner Frau, dann wieder einen Corot, den der Meister selbst seinem verstorbenen Vater zum Geschenke gemacht, und reiste ab, immer mit dem gleich unerschütterlichen Vertrauen: „Diesmal wird es gelingen!“ (Schluß folgt.)

Haltung der nicht zu gleichem Vorgehen geneigten Eisenbahnverwaltungen der Nachbarstaaten.

\* In einer französischen Zeitschrift findet sich ein Aufsatz über Spione und Spionage. In demselben wird behauptet, daß noch im letzten Jahre mehrere deutsche Marineoffiziere, die auf der Rhede von Cherbourg bei der Aufnahme von Plänen betroffen wurden, gebeten worden seien, sogleich zu verschwinden. Diese Aufgabe ist auch in andere französische Blätter übergegangen. Sie entbehrt, wie offiziell versichert wird, jeder Begründung. Es sind weder im Jahre 1893 noch in den vorhergegangenen Jahren deutsche Marineoffiziere in Cherbourg gewesen.

**Deutschland.**

\* Berlin, 11. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche. — Aus Abhazia wird gemeldet:

Die Kaiserin fährt am Dienstag Mittag bis zur Station der Südbahn Mattualie, wo der Statthalter von Istrien, Freiherr von Rinaldini, sie im Namen des Kaisers von Oesterreich begrüßt. Jeder weitere Empfang ist dankend verboten. Von der hoch gelegenen Station fährt Ihre Majestät mit den Prinzen und dem Gefolge in schlichten Landauern den halbständigen Weg hinunter nach Abhazia. Auf besonderen Wunsch Ihrer Majestät unterbleibt jede festliche Ausschmückung Abhazias, nur an der Villa Amalita ist ein hoher Mastbaum in deutschen Farben errichtet, an dem die Flagge gehißt wird. Am Eingang zur Villa erwartet die Kaiserin der Direktor der Kuranstalten Silberhuber zur Bewillkommung.

— (Menschenhandel in Ostafrika?) Der Sekretär der englischen Antisklaverei-Gesellschaft veröffentlicht eine Correspondenz zwischen einem deutschen Kaufmann in Zanzibar und dem Verwalter der British-Ostafrikanischen Gesellschaft, wonach man annehmen muß, daß in Ostafrika ein ähnlicher Menschenhandel wie in Westafrika betrieben wird. Der vom 8. Dezember datirte Brief an den Leiter der englischen Gesellschaft lautet:

„Ich brauche ungefähr 1000 Leute für die Goldminen in Madagaskar. Wenn Sie mir freundlichst gestatten wollten, die Leute von Rombaza auszuführen, werde ich bereit sein, einen Ausfuhrzoll von 1 Str. pro Kopf zu zahlen, und ich verspreche Ihnen, diese Leute von all jenen Hauptlingen zu nehmen, welche Ihrer Verwaltung Störung verursachen. Es giebt auch noch einen anderen Weg. Ich, als deutscher Unterthan, kann und darf Sklaven kaufen und sie befreien. Wenn Sie mir nun erlauben, will ich 1000 Sklaven auf Ihrem Gebiete befreien, falls dieselben damit einverstanden sind, für zwei Drittel ihres Lohnes zu arbeiten. Der Vertrag mit diesen Leuten wäre auf drei Jahre abzuschließen; jeder Mann erhält 5 Dollars monatlich und Nahrung; der Lohn für 6 Monate, d. h. 30 Dollars, wird ihnen vorausbezahlt, der Rest von 150 Dollars (abzüglich des Geldes, das sie in Madagaskar ausgeben werden) wird ihnen ausbezahlt, wenn sie zurückkehren.“

Der Verwalter der British-Ostafrikanischen Gesellschaft hat dem Herren geantwortet, daß er auf seinen Vorschlag nicht eingehen könne, jedoch diesen den Direktoren der Gesellschaft vorlegen werde. In dem Schreiben an letztere heißt es, in Folge des Mangels irgendwelcher Gesetze zum Schutze der Küstenbevölkerung würden die Leute wahrscheinlich mißhandelt und betrogen werden, und wenn man die eine Massenausfuhr gestattete, würden Leute wie M'arak bin Raschid sofort beginnen, die Eingeborenen in ihren Gebieten zu rauben, um sie zu verschiffen. Das ist gewiß richtig und auch die deutsche Regierung hätte daher Anlaß, sich mit dem Falle zu beschäftigen.

— (Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.) Mit Bezug auf das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. schreiben die „Berl. N. N.“:

„Es ist erwiesen, daß der heimgegangene Monarch am Abend seines Erdenlebens sich dahin ausgesprochen hat, daß, falls man ihm ein Denkmal setzen würde, dies nur ein einfaches Reiterstandbild am anderen Ausgange der Linden, also am Pariser Plage, sein sollte.“

Die „Kreuzzeitung“ glaubt diese Behauptung bestätigen zu können.

„Se. Majestät soll dem Professor Anton von Werner seinen dahingehenden Wunsch ausgesprochen, dieser das Nähere schriftlich aufzeichnet und dafür gesorgt haben, daß diese kaiserliche Meinungsäußerung auch an maßgebender Stelle bekannt wurde.“

**Ausland.**

**Frankreich.** Labouchere erzählt in der „Truth“ eine ganz merkwürdige Geschichte über die Enthüllungen des „Figaro“. Der Herzog von Chartres habe die Gewohnheit, so will der radikale englische Abgeordnete erfahren haben, bei Tisch über alle möglichen interessanten Dinge zu reden, die Herzogin desgleichen, die Prinzessin Marguerite ebenso. Alle drei seien taub und schrien deshalb so laut, daß die servirenden Diener nicht nur, sondern auch die in den Vorzimmern kein Wort verpaßten. Die Damen seien nun kürzlich aus Kopenhagen zurückgekommen und hätten dem Herzog erzählt, die Königin sei außerordentlich erzürnt über die „Freiheit des französischen Militär-Attachee“ gewesen, der „der Prinzessin Waldemar die Zumuthung gestellt habe, für eine Republik Spionendienste zu thun.“ Der englische Abgeordnete und Journalist erzählt nun weiter:

„Der „Figaro“ besoldet Diener vornehmer Häuser, um ihm pikanten Klatsch zuzutragen. Auf diese Weise kamen die Dinergespräche des Herzogs von Chartres

an das Boulevardblatt. Als Thiers Präsident der Republik war, verriethen seine Diener, von denen ein Theil vom napoleonischen Hause stammte, den bonapartistischen Blättern alles, was er sprach.“

Jedenfalls werden Labouchere's Nachrichten in Frankreich großes Aufsehen machen. Der Vollständigkeit halber sei noch hinzugefügt, daß Labouchere der wärmste Franzosenfreund in England ist, der für die Republik und für Paris geradezu schwärmt. Jeder Gedanke an einen bösen Streich ist gänzlich ausgeschlossen.

**Delegirten-Versammlung des Nass. Kriegerverbandes.**

Wiesbaden, 11. März.

Im Saale des „Deutschen Hofes“ tagte heute die Delegirtenversammlung des Nassauischen Kriegerverbandes, welche als erste alljährlich in Wiesbaden abgehalten wird. Eine stattliche Anzahl Vertreter war es, die sich dort aus dem engeren Verbände Nassau zusammengefunden hatte. Der Ehrenpräsident des Verbandes, Erc. Generalleutnant z. D. Gebauer, war, wie wohl erst kaum von einer längeren Krankheit genesen, persönlich erschienen und eröffnete die Versammlung. Eine schwere Krankheit, führte Redner aus, die ihn längere Zeit an das Bett gefesselt, habe ihn zu seinem großen Bedauern verhindert, an den letzten Festlichkeiten zu Theilzunehmen, Neujahr und Kaisers Geburtstag persönlich theilzunehmen, um so größer sei seine Freude, daß es ihm wieder vergönnt sei, heute in der Kameraden freundliche Augen zu schauen und manchem treuen Freunde wieder die Hand zu drücken. Er begrüßt die erschienenen Ehrengäste und Delegirten, denen er den kameradschaftlichen Dank ausspricht für die Unterstützung, die sie den edlen Bestrebungen des Verbandes hiedurch erweisen. Mit Genugthuung könne dieser auf das letztvergangene Jahr zurückblicken, daselbe sei reich an Segen und Erfolgen gewesen, der Verband sei äußerlich an Zahl und innerlich an Kräftigung gewachsen. Es sei demselben in diesem Jahre eine so hohe ehrenvolle Auszeichnung zu Theil geworden, wie man sie kaum für möglich gehalten habe, die huldvolle allergnädigste Annahme des Protektorats über den Verband durch Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich. Redner fordert die Anwesenden auf, dem ehrfurchtsvollsten Dank für diese Gnade durch Erheben von dem Ehrensitz zu verweihen, was mit Begeisterung geschieht. Im weiteren Verlaufe der Ansprache gedachte Erc. der rastlosen und unermüdbaren Thätigkeit des Vorstandes, dem man ebenfalls höchsten Dank zollen müsse. Man könne sich darum wohl auch der heutigen Arbeit mit vollem Vertrauen hingeben und Aller Herzen beweihe sich hierbei wohl auf den obersten Kriegsherrn, der durch seinen gewaltigen, mächtigen Schutze, durch seine kraftvolle Energie, durch seine von allen Feinden gefürchtete Führung des Reichsschwertes uns und der Welt den Frieden erhalten habe. Erc. Maj. habe uns in einer der edelsten Regungen seines Herzens durch die Versöhnung mit dem ersten Staatsmann aller Welt und Zeiten, dem Fürsten Bismarck, ein so erhabenes christliches Vorbild der Selbstüberwindung gegeben, daß alle Anwesenden wohl ihre Bewunderung, ihre ganze Verehrung und Liebe zusammenfassen würden in dem Rufe: „Erc. Maj. der Kaiser Wilhelm I. lebe hoch!“ Mit Begeisterung stimmten Alle in das Hoch ein. — Hierauf ergriß der Vorsitzende des Verbandes Herr Pr.-Lt. d. R. L. Doetsch das Wort zu einer Begrüßung und endete mit einem Hoch auf die hohe Protektorin des Verbandes Erc. Maj. die Kaiserin Friedrich, welcher einen Antrag aus der Versammlung entsprechend ein Ehrfurchts-Telegramm übersandt wurde, ein gleiches Telegramm ging an Erc. Maj. den Kaiser ab.

Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß 51 Vereine mit 72 Stimmen vertreten waren. Das Protokoll der letzten Delegirten-Versammlung wurde verlesen und genehmigt, worauf der erste Schriftführer des Verbandes, Herr D. Klein, den von ihm Namens des Vorstandes bearbeiteten Geschäftsbericht zur Kenntniß brachte. Danach kann der Verband mit Freuden auf das nunmehr vollendete 16. Geschäftsjahr zurückblicken. Die Weiterentwicklung des Verbandes war eine sehr bestriedigende; er ist seinem großen Ziele, alle Vereine des ehemaligen Herzogthums Nassau zu einem wohlgegliederten, festgefühten Bezirks-Verband zu vereinen, um einen bedeutenden Schritt näher gekommen; fast 2000 neue Kameraden haben sich ihm im letzten Jahre angeschlossen, so daß der Nass. Krieger-Verband unter den 200 Verbänden und Bezirken des Deutschen Kriegerbundes seiner Mitgliederzahl nach den neunten Platz einnimmt. Das verfloßene Jahr ist überdies zu einem Marksteine in der Geschichte des Verbandes geworden: Erc. Maj. die Kaiserin und Königin Friedrich haben auf unterthänigste Bitte allergnädigst geruht, das Protektorat über den Nass. Krieger-Verband zu übernehmen, nachdem Erc. Maj. der Kaiser durch Allerhöchsten Erlaß vom 13. Oktober 1893 hierzu seine Genehmigung erteilt hatte. Der Nass. Krieger-Verband zählte am Schlusse des Jahres 1893: 21 Ehrenmitglieder, 84 Einzelfußmitglieder und 218 Vereine mit zusammen 11,166 Ehren- und aktiven Mitgliedern. Seit dem 1. Januar 1894 hat sich diese Zahl noch auf 21 Ehrenmitglieder, 107 Einzelfußmitglieder und 226 Vereine mit 12,005 Mitgliedern vermehrt. Die Delegirten-Versammlung vom 5. Februar 1893 faßte den Beschluß, die Bildung von Unterbänden (Kreisverbänden) anzuknüpfen, um einestheils dadurch den Beschlüssen des Abgeordnetentages des Deutschen Kriegerbundes gerecht zu werden, und andererseits einen engeren Anschluß der Vereine eines Kreises untereinander und mit dem Verbands-Vorstande zu ermöglichen. Auf Grund dieser Satzungsänderung haben sich folgende Kreisverbände constituirt: 1. Kreisverband des Oberlahnkreises; 2. Kreisverband des Unterlahnkreises; 3. Kreisverband des Kreises St. Goarshausen; 4. Kreisverband des Kreises Westerburg. Letzter Verband ist geschlossen dem Nass. Krieger-Verband beigetreten. Für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Rynhäuser ging durch den Kassensführer ca. 170 Mk. und außerdem wurden noch ungefähr 250 Mk. aus dem Bezirke direkt in Berlin ein. Dieses das Wesentlichste aus dem umfangreichen Geschäftsbericht, für dessen sorgsame Ausarbeitung dem Verfasser, Herr Klein, durch Erheben von den Sigen gedankt wurde. Der erste Kassensführer des Verbandes Herr Bodach erstattete hierauf den Kassensbericht. Danach schloßen die Einnahmen im Rechnungsjahre 1893 mit 1159,23 Mk., die Ausgaben mit 1120,90 Mk. ab, mithin verbleibt ein Kassensbestand von 38,33 Mk. Das Vermögen des Verbandes besifferte sich am Schlusse des Jahres 1893 auf 1268,95 Mk., am Schlusse des letzten Verwaltungsjahres betrug daselbe 1484,10 Mk., mithin ist eine Vermögenszunahme von 215,15 Mk. zu verzeichnen. — Die Einnahme der Wittmen- und Waisenkasse des Verbandes belief sich im letzten Verwaltungsjahre auf 1635,22 Mk., die Ausgaben auf 1569,06 Mk., mithin bleibt ein Kassensbestand von 39,17 Mk., das Vermögen

dieser Klasse beträgt augenblicklich 1484.17 Mk. Namens des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses berichtet Herr Leutnant der Landwehr 1. B. Janowski: Der Ausschuss hat Bücher und Kasse in besserer Ordnung gefunden. Dem Kassensführer wurde Rechnung erteilt und ihm für seine musterhafte Führung der Dank der Versammlung durch Erheben von den Eichen abgeleitet.

Auf Antrag des Vorstandes wurde Herr Rentner Ostermann hier zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. — Herr Emil Rumpf berichtete hierauf über den am 3. und 4. August vorigen J. in Straßburg stattgehabten Abgeordneten-Tage des deutschen Kriegerbundes. Bei der Beratung über die Sterbekasse wurde dort nur die Zeitgrenze des Beitritts zur Klasse von 45 auf 50 Jahre ausgedehnt und ferner der Beitrag für ganze Vereine auf 25 Pfg. pro Mitglied festgesetzt. Der 23. Abgeordnetentag wird bekanntlich in diesem Jahre in Hannover stattfinden, und wird zum Abgeordneten Herr Bodach gewählt. — Ein Antrag des Krieger-Vereins „Germania“ in Weilburg, der von einem Vertreter desselben eingehend motiviert wurde, wird nach längerer Debatte in folgender Fassung mit Majorität angenommen: In § 12 der Verbands-Satzungen werden hinter Absatz 1 die Worte eingeschaltet: „Es können jedoch auch mehrere, denselben Kreisverbände angehörige Vereine durch Delegation der diesem Kreisverbände angehörenden Vereine vertreten werden und haben dann auch je eine Stimme für jedes angefangene Hundert ihrer Gesamtmitgliedszahl.“ Ein Antrag auf Vertagung dieses Gegenstandes wurde mit Majorität abgelehnt. — Gegen den Antrag des Krieger- u. Militärvereins in Höchst, den Herr Seibert von dort einbrachte: „Die zum Nassauischen Kriegerverband gehörigen Vereine des Kreises Höchst werden zu einem Kreisverband Höchst vereinigt,“ hatte die Versammlung nichts zu erinnern. Durch die Bildung dieses Verbandes hofft man, die Vereine in Höchst und Umgegend, welche bis jetzt noch dem Nassauischen Verbands fernstehen und sich dem Nassauischen zugewendet haben, zu gewinnen. Bezüglich der Abhaltung der nächsten Delegiertenversammlung lagen drei Anträge von Cronberg, Nassau und Hochheim vor. Nachdem Hochheim seinen Antrag zu Gunsten Cronbergs zurückgezogen, blieben noch Cronberg und Nassau. Der Vertreter Cronbergs betonte, gerade Cronberg in diesem Jahre, anlässlich der Uebernahme des Protectorates über den Verband durch J. Maj. die Kaiserin Friedrich, welche in Friedrichsdorf in diesem Jahre längere Zeit verweilen würde, zu wählen. Der Vertreter Nassaus hob hervor das Fest der Fahnenweihe, welches dort in diesem Jahre von dem Kriegerverein begangen würde und bat schon aus dem Grunde, um das Ansehen des oft gefährdeten Vereins zu heben, Nassau zu wählen. Mit großer Majorität wurde Cronberg als Ort für die nächste Delegiertenversammlung bestimmt. — Man schritt nunmehr zur Neuwahl der gemäß § 16 der Satzungen im ersten Jahr auscheidenden Vorstandsmitglieder. Der erste Vorsitzende Herr Br.-Lt. d. L. Doetsch wurde durch Acclamation wiedergewählt, desgleichen die Herren Bodach als 1. Kassensführer und Horn und Friedr. Hirsch als Beisitzer. Als zweiter Schriftführer wurde Herr Lt. d. R. Dr. jur. Brinmann gewählt. — Zu dem letzten Punkte der Tagesordnung, Verbandsangelegenheiten, wurde ein Antrag angenommen, anlässlich des Besuchs der deutschen Kriegervereine in Amerika im Jahre 1895 ein Comité zu bilden, welches sich mit den Behörden zwecks würdigen Empfangs ins Einvernehmen setzen und in Gemeinschaft mit den Rüdelsheimer Kameraden den Gästen als Führer nach dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald dienen soll. — Die Wahl des kleinen Versammlungsortes wurde noch von einem Delegierten mit Recht gerügt; der Vorstand machte die Zusage, späterhin hierin Abhilfe schaffen zu wollen. Nach einem Hoch auf den Ehrenvorsitzenden wurde von diesem mit einem Hoch auf den Bundesvorstand die Delegiertenversammlung geschlossen. Nach Schluß der Verhandlungen fand eine gemeinschaftliche Mittagstafel statt.

**Locales.**

Wiesbaden, 12. März.

• **Sohnnachricht.** Am 15. d. Mts. findet bei Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise größere Mittagstafel statt.

• **Militärisches.** Der Kaiser hat sich jüngst von den Obersten der Garde-Rustringen persönlich Bericht erlauben lassen über die Erfahrungen, welche seit Einstellung der Rekruten im October vorigen Jahres mit der neuen Formation nach Maßgabe der zweijährigen Dienstzeit gemacht worden sind. Durchweg wurde ein zufriedenstellendes Resultat constatirt. Die schnellere Ausbildung der neuen Mannschaften ist diesmal auch erheblich durch die milde Witterung begünstigt worden, welche schon frühzeitig ausgebreitete Lectionen in freien gestattet. Mit der Verwendung neuen leichter Gepäcks und insbesondere eines am legbaren Waffenträger sollen demnächst größere Versuche angelegt werden. Diese neuen Kragen sind aus schwarzem Tuch, ohne jede Steifenwand; die vorderen beiden Hälften sind rotz besetzt und enthalten die Gardestützen und die Gardesabzeichen. Da der Kragen für gewöhnlich umgelegt gewirkt, so kommt die Halsbinde natürlich etwas höher hinaus, doch ist der Mann dadurch im Stande, Kopf und Hals weit freier zu bewegen. Ebenso ist die Blutcirculation erleichtert. Bei Kälte und schlechtem Wetter können die Kragen auch hochgeschlagen werden.

• **Aus dem Postfach.** Der Postgehülfe Gregori ist von hier nach Viebich verlegt.

• **Der Turntag für das Feldbergfest** fand gestern in Homburg statt. Derselbe war von 51 Turnvereinen besucht und wurde zunächst der Fest- und Kassendbericht des 40. Feldbergfestes entgegengenommen; letzterer ergab etwa 250 Mk. Ueberschuß, der zum Grundstock geschlagen wurde. Im Uebrigen wurde beschlossen, das diesjährige Fest am 24. Juni abzuhalten und die seitherigen Wettübungen: Weitz, Hoch- und Stabsprung, sowie Steinstoßen zu nehmen. Der seitherige Ausschuss mit den Herren Thierols-Darmstadt, Münch-Wiesbaden, Schaffner-Hanau, Kleber-Viebich und Kofler-Homburg wurde wiedergewählt und dem Turnverein Homburg die Durchführung des Festes übertragen. — Den Rückmarsch nach Schluß des Turntages legten einige Abgeordnete über den Feldberg zurück.

• **Schwurgericht.** Vor dem Schwurgericht wird ferner am Donnerstags den 15. März die Anklage gegen den Postkassaboten Valentin Diefenbach von Langenschwalbach wegen Mißvergehens zur Verhandlung kommen. Verteidiger ist Herr Rechtsanwalt Loy. Weiter wird an diesem Tage noch der am ersten Sitzungstage vertagte Fall gegen den Tagelöhner Johann Bieder (früher nannte er sich Eisenmayer) wegen Raub zur Verhandlung kommen.

• **Prüfung.** Heute hat in der Oberrealschule die

mündliche Prüfung für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst begonnen und zwar Montag den 12. für die Klasse der Untersekunda A, Dienstag den 13. März für die Klasse Untersekunda B. An beiden Tagen fällt für die anderen Klassen der Unterricht nicht aus.

• **Soll man das Backmehl durch Eiweiß oder Mineralsubstanzen verbessern?** Zu dieser Frage erhalten wir von dem prakt. Arzt Dr. Schlegel in Löhningen folgende Einwendung: Die Herstellung des Neuronat-Brodes und die Bestrebungen Julius Hensel's mit seinem physiologischen Brod und Zwieback geben von ganz verschiedenen Grundfragen aus. Es kann nicht die Aufgabe des Brodes (und der vegetabilischen Ernährungsweise überhaupt) sein, viel Eiweißstoffe in unsern Körper hineinzubringen; dazu sind in bequemerer und angenehmerer Weise Milch, Käse, Ei und Fleisch da, durch welche wir unsern Ernährungsbedarf an Eiweiß durchschnittlich dreifach decken, so daß also an Eiweiß es nicht fehlt und die Bemühungen, Eiweiß in gewissen Mengen ins Brod zu bringen, überflüssig erscheinen. Dagegen haben Brod und Vegetabilien mehr die Aufgabe, uns mit den nöthigen Kohlehydraten (Stärke- und Zucker) zu versorgen und im Geleite derselben die der modernen Physiologie leider entbehrtlich scheinenden Hülfsstoffe (Kleie im weiteren Sinn) mit ihrem reichen Gehalt an Kieselerde, Kalk, Fluor, Mangan, Eisen, Bittererde, Schwefel in den Organismus hineinzubringen, wodurch das aufgenommene Eiweiß erst den rechten Zusammenhang bekommt, da es sonst der Auflösung (Versehung, Verwesung, Vergasung) entgegenstrebt, weil es aus lauter vergasungsfähigen Elementen (Stickstoff, Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff) zusammengesetzt ist und nur die Erdenstoffe seinen gesundheitsgemäßen Bestand erhalten. — Hier setzt Julius Hensel ein mit der Forderung, wieder „Erbreich“, d. h. unverbrauchte Ursteinsäure auf die Felder zu bringen, damit der an Mineralstoffen ausgefogene Boden den Gewächsen neue Kräfte gebe, geeignet, wieder Knochen, Haare, Zähne, Muskeln und Nerven im rechten Bestand und in ihren normalen Funktionen zu erhalten. Bis dahin aber, wo die Urdee der Landwirtschaft (denn die Gewächse entspringen alle ursprünglich dem feinstzerriebenen Gebirgsschlamm) gegen eine übermächtige Interessen-Concurrenz wieder durchgedrungen sein wird, ist es gut, die Mineralstoffe in seiner Vertheilung unter Brodmehl und Gebäck zu mischen, so wie man den Bleichsüchtigen Eisen giebt, ihnen die Aneignung dieses notwendigen Metalls durch eine künstliche Zufuhr und einen Ueberschuß zu erleichtern. Ja, dies ist gut für Gesunde und Kranke.

• **Die Petition Hirsch-Wollweber an das Abgeordnetenhaus** wurde dem „Ab. R.“ zufolge am Freitag von der Petitions-Kommission unter Theilnahme von Kommissarien des Ministers der öffentlichen Arbeiten beraten. Derselbe beschloß nach Anhörung eines einleitenden Berichts des Abgeordneten Schmidt (konservativ), noch einen Correferenten zu ernennen und die Beratung in der nächsten Woche fortzusetzen.

• **Theaterneubau.** Zu der Verdingungs-Verhandlung betr. die Ausführung der Be- und Entwässerungsanlagen (Kanalisation und Wasserleitung) im Theaterneubau waren 5 Angebote eingegangen: die Ausführung wollen übernehmen: die Firma Holz und Witim in der Filiale Frankfurt a. M. für 24,224 Mark, David Grove-Berlin für 31,350 Mk., Faas und Dyckerhoff-Frankfurt a. M. für 21,883 Mark, Chr. Harb-Wiesbaden für 21,426 Mark und Spirito-Bonaeina-Frankfurt a. M. für 25,654 Mark.

• **Submission.** Die Lieferung von Rheinfleis und Rheinland für den städtischen Straßenbau im Verwaltungsjahre 1894/95 wurde unter 5 Bewerbern an Herrn Wilh. Michel vergeben. — Die Neupflasterung von circa 2000 Q.Mtr. und die Umpflasterung von ca. 1000 Q.Mtr. in verschiedenen städtischen Straßen wurde an die Herren Emil Seewald und Aug. Birk hier vergeben. — Die Lieferung des Bedarfs an Seife, Petroleum, Maschinöl, Brennöl u. für das Stadtbauamt in 1894/95 wurde an die Firma S. Ross Nachf. hier übertragen und schließlich die Lieferung des Wiesbacher Allee- und Bindekies an Herrn S. Corridas in Viebich.

• **Holzversteigerung.** Bei der am 7. März im Stadtwald „Hülshund“ stattgefundenen Holzversteigerung wurde für den Raummeter buchenes Prügelholz 4 Mark 32 Pfg. und für das Hundert buchene Wellen 11 Mark 4 Pfg. als Durchschnittspreise erzielt.

• **Konfirmation.** Pfarrer Lieber stellt in der Vergskirche 49 Knaben und 62 Knaben am Palmsonntag Nachmittags 3 Uhr vor und konfirmirt dieselben Ostermontag um 10 Uhr in der Vergskirche. — Herr Divisionspfarrer Runge konfirmirt am Palmsonntag um 12 1/2 Uhr in der Marktkirche 26 evangelische Kinder (7 Knaben und 19 Mädchen) der hiesigen Rikstargemeinde.

• **Die Fahrpreise nach England** sollen bedeutend ermäßigt werden. Von Frankfurt nach London kosten sie ab 1. April: für die Einzelreise 1. Cl. M. 67.40, 2. Cl. M. 48.40 (bisher M. 77.60 bzw. M. 56.10), für die Doppelreise 1. Cl. M. 97. —, 2. Cl. M. 67, (bisher M. 111.80 bzw. 81). Dementsprechend sind auch die Billets von den an der Bahnlinie liegenden Stationen ermäßigt.

• **Curhaus.** In Folge der morgen Dienstag Abend stattfindenden Quartettsoiree fällt das Nachmittagsconcert aus. Wir glauben nochmals auf diese Veranstaltung aufmerksam machen zu sollen, deren Programm aus dem Informatentheile herborgeht.

• **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Samstag um halb 7 Uhr in der Blücherstraße. Der 32 Jahre alte Tagelöhner Jacob Vesier aus Dohheim war mit anderen Personen damit beschäftigt, Langholz von einem Wagen abzuladen. Bei dem letzten Stamen fiel ihm dieser mit solcher Wucht gegen den Hinterkopf, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Der Bedauernswerthe wurde zunächst in ein benachbartes Haus und von dort in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er bereits Abends 11 Uhr ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben ist.

• **Schweres Pferd.** Am Samstag Abend gegen 6 Uhr schaute das vor einen Wagen gespannte Pferd eines hiesigen Weggers in der Friedrichstraße, ging durch und rannte gegen einen dort stehenden Wagen. Hierbei riß sich das Pferd von dem Wagen los und rannte mit einem Wechsellheil davon, wurde aber in der Mainzerstraße eingefangen. Der Kutscher, welcher hierbei vom Bocke fiel, verstauchte sich die rechte Hand.

• **Unbestimmungen.** In der verfloffenen Nacht ging es in der Stadt recht lebhaft zu. So wurde in der Sonnenberger, Keller- und Lehmstraße von jungen Burchen berartiger Sclandal vollführt, daß die Schenkstube nicht weniger als zehn Personen auf die Waage des 1. Polizei-Reviers sistirten.

• **Gefunden** wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag von einem Tagelöhner in der oberen Webergasse ein

Faß Bier, ca. 50 Liter enthaltend. Dem Eigenthümer wurde das Faß Bier am anderen Tage wieder zugestellt.

• **Befristwechsel.** Frau Johann Kunkel Wittve verkaufte ihr Haus Karlsruherstraße 5 an Herrn Tapezierer Georg Rübmann hier. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. S. Rüd, Dohheimerstraße 30a.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

Eine Prügelei im Theater.

Mailand, 12. März, Borm. Bei der gestrigen Aufführung von Wagner's „Walküre“ im Scalatheater kam es zu Prügeleien zwischen Wagnerianern und Antiwagnerianern. Letztere führten das Orchester schlugen den Dirigenten in die Flucht und erzwangen den Schluß der Vorstellung noch vor dem Ende des letzten Aktes.

Berlin, 12. März, Borm. Der „Allgemeine Deutsche Verband“ in Berlin richtete an den Kaiser eine Immediate-Eingabe, welche sich gegen die Abmachungen mit Frankreich über das Hinterland von Kamerun wendet.

Berlin, 12. März, Borm. Der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem russischen Botschafter einen Besuch ab.

Dresden, 12. März, Borm. In der Nacht auf Sonntag wurde der Kondukteur der Pferdebahnstrecke Cirlusstraße-Blasewitz während der Fahrt von einem Unbekannten durch einen Schuß verwundet. Der Verwundete ist im Krankenhaus gestorben. Ein Raubmord scheint ausgeschlossen zu sein. Von dem Thäter fehlt jede Spur. Das Motiv ist unbekannt.

Brüssel, 12. März, Borm. Der von Paris hierher geflüchtete Anarchist Bertilleux wurde von der Polizei ausfindig gemacht und verhaftet. Der Gefangene bat darum, nach England ausgewiesen zu werden.

Brüssel, 11. März, Borm. In Zemppe ist die Cholera ausgebrochen. Bis gestern wurden fünfzig Erkrankungen und fünfzehn Todesfälle festgestellt.

Lüttich, 12. März, Borm. Die belgische Regierung beabsichtigt, die Bahlinie von Lüttich nach der holländischen Grenze zu kaufen. Die Bahlinie hat besonders für den Fall eines deutsch-französischen Krieges eine strategisch hohe Bedeutung.

Antwerpen, 12. März, Borm. Der englische Dampfer „Apollo“, von New-York nach hier unterwegs, gilt als verloren, da schon vier Wochen nach festgesetzter Ankunftszeit verstrichen sind. Die Bemannung des Schiffes betrug außer dem Capitän 34 Mann.

Paris, 12. März, Borm. Aus guter Quelle wird gemeldet, daß es zwischen Herz und den Erben Reinachs wahrscheinlich zu einer friedlichen Lösung kommen werde. Die Nachricht des „Matin“ von einem bereits stattgefundenen Ausgleich ist unrichtig.

Paris, 12. März, Borm. Der „Gaulois“ veröffentlicht ein römisches Telegramm, nach welchem auf der Bahnstrecke zwischen Rom und Frascati eine Bombe vorgefunden worden sei. Als der That verdächtig wurde ein Bayer Namens Hochner verhaftet. Derselbe hat f. Z. bei einem Färber in Wien eine Bombe niedergelegt.

Paris, 12. März, Borm. In der gestrigen Panamakanal-Versammlung wurde beschlossen, eine neue Gesellschaft zu gründen, um die Durchführung des Canals nach dem Projecte Bartissol vorzunehmen.

Belgrad, 12. März, Borm. In einer demnächst erscheinenden „Zwei Regenten“ betitelten Flugschrift erzählt der frühere Minister Nistic, daß in den 70er Jahren zwischen Rumänien, Griechenland, Serbien und Montenegro Verhandlungen wegen eines zu errichtenden Balkanbundes stattgefunden haben. Die Verträge seien bereits abgeschlossen gewesen, trotzdem scheiterten die Verhandlungen an der Unausführbarkeit des Planes.

Belgrad, 12. März, Borm. Die Beratungen über die Civilehe in Ungarn beschäftigen mit Rücksicht auf die ungarischen Serben die hiesige Presse lebhaft. Die Blätter billigen das Gesetz und sehen in der Annahme desselben einen Sieg des Liberalismus.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

• **Königliche Schauspiele.** Am Samstag wurde im Hoftheater Mozarts herrliche Oper „Don Juan“ gegeben. Es iraten dabei nicht weniger als fünf Gäste auf, da auch für Fräulein Biergl, die sich schon gelegentlich der Aufführung von „Oberon“ schlecht disponirt zeigte, in Fr. Schickhardt vom Hoftheater zu Darmstadt eine Vertreterin gesucht werden mußte. Derselbe hielt sich gut, vermochte aber ihrer Befangenheit immer noch nicht Herr zu werden, so daß die schöne Stimme der vollen Entfaltung zu sehr entbehrt. Als Berlin erschien Fr. Laura Lautenhan vom Stadttheater zu Graz auf der Bühne. Die junge Dame spielte trotz der begreifbaren Erregung leicht, gefällig und nicht ohne Humor. Auch zeigt die Stimme eine gute Schulung und ist recht wohlklingend, doch fehlt ihr die größere Ausgiebigkeit, so daß man sich mit dem Engagement der Sängerin nicht beilen dürfte, sondern das Gaspisiel der für dieses Faß noch in Aussicht genommenen Kräfte abwarten sollte. In der bedeutenden Rolle der Donna Anna beendete Frau Morand-Iden ihr ehrenreiches Gaspisiel, bei dem man die außerordentliche Kraft und Fülle der in allen Tonlagen umfangreichen

### Aus der Umgegend.

Stimme metallisch reinen, seelenvollen Tongebung bewunderte. Als Leporello trat Herr Kiechmann vom Hoftheater zu Darmstadt veritungsweise auf und erzielte einen ehrenvollen Erfolg durch sein natürliches, gewandtes Spiel und die hübsche Gesangsweise, bei der seine sympathische Stimme zu rechter Geltung kam. Nicht minder gefiel Herr Thate, der gleichfalls vom Großherzog. Hoftheater zu Darmstadt kam und den Octavio vertret. Sein edler Gesang zeichnete sich durch die klare ausdrucksvolle Deklamation aus, und da bei ihm die Stimme von besonderem Wohlklang ist, so konnte es an reichem Beifalle nicht fehlen. Der Masetto war durch Herrn Schmiedes vertreten, der gesanglich recht befriedigte, aber den Bauerndürschen in seiner mehr edigen Unbeholfenheit nicht derb und naturwahr verkörperte. Ganz besonders zeichnete sich daneben Herr Müller als „Don Juan“ aus. Er gab den leichtfertigen Titelhelden in seiner genussfüchtigen frivolität charakteristisch wieder, ohne ihm den diabolischen Charakter zu verleihen, wie dies oft geschieht und erzielte besonders mit der leicht und flott vorgetragenen Champagner-Arie stürmischen Applaus. Trotz der erhöhten Preise war das Haus bis auf den letzten Platz von einem dankbaren Publikum besetzt.

Der katholische Gesellenverein brachte gestern im „Römersaal“ das Oratorium „Die Passion unseres Herrn Jesu Christi“ in 7 Bildern nach den Worten der hl. Schrift für Soli und gemischten Chor von Dechant H. F. Müller zur Aufführung (Reg.-Bez. Cassel) zur Ausführung. In Ausführung wurde dieselbe von 7 Gruppenbildern, die den betr. Gesängen erklärend folgten und von dem rühmlichen Scheine eines magischen Lichtglanzes verklärt erschienen. Dieselben waren wirklich künstlerisch angeordnet und die beteiligten Personen hatten eine sehr entsprechende Maske gewählt, so daß die Darstellungen einen ergreifenden Eindruck hinterließen. Da sah man den Helden in seiner Todesangst am Oelberge, seine Gefangennehmung, das Erscheinen vor dem hohen Rathe, die Verurteilung, die Kreuztragung, sein Todesleiden und die Grablegung. Das Oratorium selbst ist eine mehr anspruchsvolle Tonbildung, die in allen Theilen dem untergelegten Texte aus der heiligen Schrift und alten Kirchenliedern angepaßt erscheint und war mit viel Sorgfalt und Verständnis von Herrn Jäger einstudirt worden. So kamen die Chöre zu schöner Geltung und die Solisten des Vereins befundeten eine hübsche Gesangsanlage. Ein erhöhtes Interesse brachte man der Solistin Fräulein Ida von Louffaint entgegen. Dieselbe hat eine ansprechende Sopranstimme, die der Kraft nicht entbehrt, doch ist der Ton nicht voll und getragen, so daß er dem Charakter der Composition weniger entspricht. In dem Vertreter des Evangelisten, als welcher Herr W. Geis erschien, bewunderte man dagegen den gründlich geschulten Sänger, bei dem gleichsam jeder Ton dem Geiste des untergelegten Textes entsprach. Die weiche, seelenvolle Tenorstimme kam bei dem Ernste der feierlichen Dichtung in erhöhtem Maße zur Geltung, und es war erfreulich, daß die leichte Indisposition des Solisten, die sich bei dem Recitative zum 3. Theile zeigte, bald wieder verschunden war. Die Veranstaltung wurde durch ein Präludium eingeleitet, das wie die Begleitung der mehr Choralmäßigen Gesänge auf einem Harmonium gespielt wurde, wogegen sonst das Clavier zur Verwendung kam. Bei der Veranstaltung war der große Römersaal nicht besetzt und soll das Oratorium am nächsten Sonntag die 2. Aufführung erfahren. Dabei sollte man eine Stunde früher beginnen, da es gestern erst um 11 Uhr zum Schlusse kam. Auch dürfte hinter den Coulissen bei den Vorbereitungen zu den Gruppierungen mehr Ruhe herrschen, weshalb das Ausbreiten eines Teppichs zu empfehlen sein dürfte, der den Schall der Tütle dämpft und so jede Störung des feierlichen Eindruckes verhindert.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik (Lannusstraße 40). Nachdem im abgelaufenen Semester 7 Privatprüfungen vor dem Director und dem versammelten Lehrpersonal abgehalten wurden, finden nunmehr die öffentlichen Schlussprüfungen in kommender Woche im Saale des Casino (Friedrichstraße) statt. Dieselben vertheilen sich auf Mittwoch, den 14. März, Nachmittags 2 Uhr: Elementar- und Mittelklasse, Abends 7 1/2 Uhr: Oberklasse und Freitag, den 16. März, Nachmittags 5 Uhr: Mittelklasse und Abends 8 Uhr: Oberklasse. Zum Vortrag gelangen in den 5 Abtheilungen ca. 140 Stücke, bestehend aus Clavier-, Violin-, Ensemble- und Kammermusikwerken sowie Chorgesängen. Wir erwähnen aus dem reichhaltigen Programm der beiden Oberklassen Trios von Beethoven, Faschingschwank von Schumann, Ballade von Reincke, Scherzo, Ballade, Andante pianato und Bolonaise von Chopin, Fantasiae von Liszt über „Sommerabend“, Rigoletto, Tell sowie die ungarische Rhapsodie No. 14; außerdem Violin-Concerte von David und Chorgesänge von Bruch: „Die Flucht nach Egypten“ mit Sopran solo u. Bei der bekannten künstlerischen Ausführung und der gewählten Zusammenstellung der Programme dürfte ein zahlreicher Besuch der Prüfungen zu erwarten sein. Der Eintritt ist frei. Programme sind gratis in den Musikalienhandlungen sowie in der Anstalt Lannusstraße 40 zu erhalten.

Die Oster-Prüfungen im Conservatorium für Musik (Dir.: Albert Fuchs) beginnen in kommender Woche. Die interessanten Programme, die zum Besuch der Aufführungen berechtigen, und die im Bureau des Instituts, Rheinstraße 64, kostenfrei erhältlich sind, verzeichnen 11 Aufführungen mit ca. 160 Nummern. Die Vorträge der Unterlassen finden statt am 17., 19., 20. und 21. März, 4 Uhr, im Saale des Instituts; die der Mittelklassen am 16., 17. und 21., 7 Uhr, ebenfalls im Institutssaal. Die Oberlassen halten ihre Aufführungen am 15., 19., 21. und 24. März, 7 Uhr. Letztere Vortragabend bringen größere Gesangs- und Instrumentalwerke, die vom 19. und 21. Clavier-Concerte von Schumann, Beethoven, Mendelssohn, Weber, Moscheles, Violin-Concerte u., sämtlich mit Begleitung des Orchesters. Der Vortragabend vom 19. März findet im großen Casino-Saale statt.

Volks-Unterhaltungs-Abend. Ueber den von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung veranstalteten Volks-Unterhaltungs-Abend liegt uns ein Bericht vor, den wir Raum mangels wegen für die morgige Nummer zurückstellen müssen.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 13.: „Rocca“. Cavalleria rusticana. Mittwoch, 14.: „Nibelungen“. Erster Abend: „Der gehörnte Siegfried“. „Siegfrieds Tod“. Donnerstag, 15.: „Hansel und Gretel“. „Die Puppenfee“. Samstag, 17.: „Rigard's Hochzeit“. Sonntag, 18.: „Tannhäuser“. Montag, 19.: „Die Nibelungen“. Zweiter Abend: „Krimhilde Rache“. — Schauspielhaus. Dienstag, 13.: „Hüttenbesitzer“. Donnerstag, 15.: „Basantafena“. Freitag, 16.: „Wallenstein Lager“. „Piccolomini“. Samstag, 17.: Zum 1. Male: „Jugend“. Liebesdrama von Max Halbe. Sonntag, 18., Nachmittags halb 4 Uhr: „Charleys Tante“, Abends 7 Uhr: „Jugend“.

R. Aus dem Landkreise Wiesbaden, 10. März. Durch das fortwährende Sinken der Getreidepreise in den letzten Jahren waren unsere Landwirthe gezwungen, an dem Ackerbau abzubrechen und hierfür mehr Futter anzubauen, um den Bestehand des Rindviehes vermehren zu können und in Folge dessen durch Fleisch, hauptsächlich aber durch Milchproduktion den Betrieb der Landwirthschaft rentabler zu machen. Angesichts dessen hatte sich denn auch im letzten Jahre eine sogenannte Molkereigenossenschaft gebildet, welche aber nicht den erwünschten Erfolg hatte. Hierzu gesellte sich auch noch der im verfloffenen Jahre eingetretene Futtermangel und stetiger Preisausschlag der Kraftfuttermittel und wurden unsere Landwirthe auch in dieser ihrer berechtigten Hoffnung getäuscht. — Durch diese vermehrte Milchproduktion fehlt es jetzt, hauptsächlich in den thätig gelegenen Ortschaften unseres Kreises, an Milchkonsumenten. — Diesem Bedürfnisse hat nun schon theilweise die Molkerei von H. u. G. Bohmann in Kluppenheim entsprochen, indem dieselbe täglich größere Quantitäten Milch bei den dortigen Milchproduzenten entnimmt und in unserer Kreisstadt Wiesbaden konsumirt. Außerdem hat genannte Molkerei die Einrichtung getroffen, das sämtliche Rindvieh, von welchem diese die Milch zum Verkauf bringt, unter der Kontrolle eines Hygienikers 1. Klasse steht und zeitlich kontrollirt wird. Eine derartige Kontrolle hat wieder in den letzten Tagen stattgefunden. Es ist dieses eine Einrichtung, die allerseits gewiß oblige Anerkennung verdient.

Cronberg, 12. März. Kaiserin Friedrich wird, wie sicher verlautet, zwischen dem 16. und 17. März, von England kommend, über Bonn, woselbst Ihre Majestät übernachten wird, für kurze Zeit auf Schloß Friedrichshof eintreffen. Von hier aus wird sich die Kaiserin nach Aachen begeben und Mitte April nach Schloß Friedrichshof zurückkehren, um dann dort dauernd Sommeraufenthalt zu nehmen.

Aus dem Rheingau, 11. März. Die von „Raff. Bauernverein“ eingesetzte Weinbaukommission zur Beratung der Frage des besseren Absatzes der Weine der mittleren und kleineren Winzer hat in ihrer eben in Weisenheim stattgehabten ersten Sitzung beschlossen, die Gründung von Winzervereinigungen nach dem Muster des Winkler Winzervereins in allen größeren Rheingauer Ortsverbänden zu empfehlen. Winzervereinigungen, welche selbst Weinhandlungen betreiben wollen, seien zu vermeiden, wie die vielen Vereine mit gleichen Bestrebungen, die eingegangen sind, bewiesen hätten. Nur die Gründung des Winkler Vereins garantiere reinen Naturwein und mache dem Handel keine Konkurrenz, wodurch die Versteigerungen schöne Resultate erzielten. Zwar seien die Schwierigkeiten Anfangs groß, aber nicht überwindlich; so letzteres doch der Fall sein sollte, empfiehlt die Kommission Winzervereinigungen zur Veranstaltung gemeinsamer Weinversteigerungen nach Art der Rüdesheimer Vereinigten Weingutsbesitzer. — Die von der Gemeinde Winckel beschlossene Abholung einer Waldfische von 20 Fektar zum Zwecke der Anlage von Weinbergen hat jetzt auch die Genehmigung der K. Regierung erhalten.

Diez, 11. März. Von den 10 Abiturienten, welche ihre Prüfung heute machten, wurden auf Grund der schriftlichen Arbeiten 2 dispensirt. Die Uebrigen haben ebenfalls bestanden. — Die durch den Tod des Herrn Domänenrathes Martin erledigte Domänenrentmeisterstelle ist mit dem 1. Juli d. J. Herrn Brunnenverwalter Edelking von Niederfeldt übertragen worden.

(Kurze Notizen.) Der Tiefbauamt-Buchhalter Deber in Frankfurt, der längst seiner Stellung entbunden wurde, ist mit seiner Familie geflohen. Er war hauptsächlich mit der Einziehung der Kanal-, Straßen- und Hofabgebühren betraut und hat im Laufe seiner zehnjährigen Amtsthätigkeit erhebliche Summen unterschlagen. Man spricht von M. 40,000—80,000. — Die Fortsetzung des Votums seitens der Hanauer freien Krankenkassen gegen drei Apotheken wurde beschlossen, nachdem die Apothekenbesitzer sich gewehrt haben, die den Kassensmitgliedern zugestanden 20 p Ct. Rabatt auch den Familienangehörigen derselben zu gewähren.

### Neues aus aller Welt.

Ein sensationeller Selbstmord wird aus Straßburg t. Elsass gemeldet. Dort stürzte sich, wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn, die in weitesten Kreisen bekannte Frau Ida Bodenheimer-Valentin Nachts aus dem Fenster ihrer Wohnung und blieb sofort todt. Die Unglückliche war die Frau des unlängst verstorbenen ehemaligen Schweizerischen Regierungsraths Konstantin Bodenheimer, der in den letzten Jahren als Chefredakteur des dortigen Elssasser Journal fungirte. Verzweiflung über den Verlust ihres Gatten möge die Sinne der Armen verwirrt haben. Frau Bodenheimer war die Tochter des berühmten Schweizer Physiologen Dr. Valentin. Sie besaß einen hohen Bildungsgrad, beherrschte mehrere Sprachen und entfaltete eine große schriftstellerische Thätigkeit. Sie unternahm es, Paul Vinavau's Romane in's Französische zu überetzen, auch schrieb sie für mehrere Zeitungen. Zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, beweinen die Unglückliche.

Wozu eine Reserve-Officiers-Uniform nützlich ist, davon spricht ein allerliebster humoristisches Geschichtchen, welches wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Lebte da in einem Dorfe in der Nähe von Berlin ein Gutsbesitzer, nennen wir ihn L., zu dessen ständigen Besuchern zu seinem Lebewesen eine kleine Schar von Gerichtsvollziehern zählte. Doch hatten diese Beamten keine leichte Arbeit bei L., denn er setzte den Vollstreckern der Gerichtsbefehle nicht nur passiven, sondern auch activen Widerstand entgegen, so daß sich dieselben genöthigt sahen, in jedem Einzelfalle einen Sendarmen zur Bedeckung mit auf den Derrnst zu nehmen. Nach einer solchen Pönbildung äußerte der Bedrängte entrüstet zu seinen Leuten: „Wenn der Gerichtsvollzieher noch einmal in Begleitung von Sendarmen auf den Hof kommt, dann werde ich ihnen zeigen, wie sie sich einem Referendarien gegenüber zu benehmen haben. Die Sendarmen sind Soldaten, und wenn ich meine Officiers-Uniform anlege, werde ich sie schon zur Raison bringen!“ Gerichtsvollzieher und Sendarmen ließen nicht lange auf sich warten. Als die Beamten auf den Hof kamen, beauftragte der Herr L. einen dienbaren Geist, ihm schleunigst seine Uniform zu bringen. Der Bote kam in dem Augenblicke zurück, als die Beamten eben bei dem Herrn eintraten, und meldete: „Gnädiger Herr, die Uniform kann ich nicht bringen, die ist verstopft. An dem Spinde, in welchem die Uniform hängt, klebt ein großes blaues Siegel, mitten auf dem Schlüsselsteck!“

„Ex est!“ Ueber den Selbstmord eines Unbekannten schreibt der Frankfurter Polizeibericht vom 9. d. M.: Besten Abend 9 Uhr kam ein Fremder ohne jedes Gepäck in ein kleines Hotel, bestellte ein Zimmer, schied sich in das Fremdenbuch als G. Diemer, Lehrer aus Hannover ein und bestellte zum anderen Morgen ein Bad. Heute früh 7 Uhr begab er sich in das Badezimmer des Hotels. Dort wurde er gegen 10 Uhr in der Badewanne todt aufgefunden. Er hatte sich mit einem Taschenmesser einen Stich in die Herzgegend beibracht. Der belgische Arzt konnte nur den Tod feststellen. Auf zwei in seinem Zimmer hinterlassene Briefe hatte der Unbekannte Folgendes geschrieben: „Vorher

nicht nach meiner Herkunft! Meine Identität ist nicht festzustellen. Bestatte meinen Leichnam und Du hast Deine Pflicht gethan!! Ex est! Vivat floreat, crescat mundus!“ Ferner: „Wie sollst Du danach fragen, noch Wissens Sorge tragen, woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Kam' und Art. Bestatte meinen Leichnam! Nur das ist Deine Pflicht!“ Die Kleidung des Todten besteht aus schwarzem heißen Filzhat (der Name im Futter ist ausgekratzt), dunkelblauem Duffel-Überzieher, dunkelblauem Kammgarn-Anzug, weißem Hemd, grauem wollenen Unterhemd, weißen gewebten Unterhosen, weißer kleinerer Chemise, Umlegtragen und Manschetten, grauen wollenen Socken, Schafwollhosen, alles in gutem Zustande und ohne Zeichen. In den Hosentaschen fanden sich zwei Portemonnaies, eines leer, das andere mit 16 Mark und 14 Pfennigen. Der Todte ist ziemlich groß, lager aber kräftig gewachsen, bartlos, hat dunkles Haar, an der Stirne kahl.

Die kürzeste Ehe der Welt dürfte, so wird aus Mailand geschrieben, wohl die des Grafen Jaimio Lambert mit Gemahlin Irene Spralbelli gewesen sein. Bei dem Hochzeitbankett zog sich die Braut nämlich zurück, angeblich um sich umzukleiden, blieb aber von jenem Augenblick an verschwunden. Alles Suchen war vergeblich. Selbst die Polizei wurde auf die Deine gedrückt, umsonst, von der jungen Frau war keine Spur zu entdecken. Bergweilert lehrte Graf Lambert in sein Junggefallenheim zurück. Er öffnet die Thür, da tritt ihm seine Gemahlin in reizendem Negligee mit verführerischem Lächeln entgegen. Allein dasselbe erstarrt sofort auf ihren Lippen, als ihr wütender Herr Gemahl ihr erklärte, sie könne gleich wieder nach Hause gehen, er sei kein Freund von derlei Ueberraschungen. Keine Bitten, keine Tränen, kein Flehen halfen — die junge Frau, sie ging, und niemals kehrt sie wieder, denn die Ehescheidungsfrage ist bereits eingereicht.

Eine ungläubliche Desertionsgeschichte tischen französische Blätter erzählen einmal ihren Lesern auf. Danach hätte sich jüngst auf dem Kasernenhofe in Chalons plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter preussischer Mann mit Pferd und allen Waffen, bis auf die hier zur Legende gewordene Lanze, gestellt! Er erklärte dem wachhabenden Offizier, der anfangs seinen Augen nicht traute, daß er seit mehreren Tagen bereits unterwegs sei und 120 Kilometer rückend unbehelligt in Frankreich zurückgelegt habe! Dabei übergab er Lanze, Säbel u. dem herantretenden Posten, der ihn nach der Kommandantur führte. Er hat dort, in die Fremdenlegion eingestellt zu werden, welchem Ansuchen auch entsprochen werden soll. Die Nummer seines Regiments ist in den Berichten, die großes Aufsehen erregen, auffälligerweise nicht genannt. Seitens der Chauvinisten erblickt man darin einen Beweis, wie jämmerlich es auch heute noch in der Republik mit der militärischen Ueberwachung steht. Sämtliche Gensdarmereiposten, die er auf seinem Ritt passiert haben muß, sollen verantwortlich gemacht werden. Man muß gesehen, daß unsere verehrten rothhosiigen Nachbarn sich einer fast beneidenswerthen Phantasie erfreuen, wenn es sich darum handelt, Geschichten zu erfinden, in denen angebliche preussische Deserteur die Helden sind.

(Kleine Chronik.) Berliner Blätter berichten: Als am Sonnabend Nachmittags gegen 4 Uhr die aus dem Thiergarten zurückkehrende Hofequipage, in der die kaiserlichen Prinzen mit einer Hofdame saßen, vor dem Hause Nr. 6 unter den Linden vorüberfuhr, kreuzte ein Privatfuhrwerk in der Absicht, auszuweichen, den Fuhrmann. Der Hofwagen fuhr dabei mit solcher Hastigkeit mit dem Privatfuhrwerke zusammen, daß letzteres auf den Bürgersteig geschleudert wurde, wobei der Führer unter die Pferde zu liegen kam. Am dem Hofwagen wurde die eine Breitseite völlig zertrümmert, so daß der Wagen seine Fahrt nicht fortsetzen konnte und die Prinzen sowohl, wie die Hofdame von Personen aus dem Publikum aus dem Wagen gehoben mußten. Verletzt wurden die Prinzen zum Glück nicht, sie mußten jedoch ihren Weg in einer Drochke fortsetzen. Den Führer der Privatequipage soll keine Schuld treffen. — Bei der russischen Station Schamarow stießen in Folge falscher Weichenstellung ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 2 Passagiere wurden getödtet, 6 Personen schwer verletzt, sowie 17 Wagen zertrümmert.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Schwurgericht.

Wiesbaden, 10. März.

In der Anklage gegen die Ehefrau Sophie Jung von Rüdeshcim wegen Mord und Körperverletzung sei noch das Gutachten der Sachverständigen mitgetheilt. Herr Kreisphysikus Dr. Passerat-S. Gourschhausen sagte in seinem Gutachten, der Tod des Kindes sei infolge von Lungenemphysem eingetreten. Diese Krankheit ist, wie mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden muß, infolge der überaus schlechten Behandlung von Seiten der Mutter, der schlechten Ernährung u. entstanden oder herbeigeführt worden. Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Keil-Rüdeshcim schließt sich diesem Gutachten an. Nicht so Herr Dr. König von hier. Derselbe ist nicht der Ansicht, daß man mit solcher Wahrscheinlichkeit die Entstehung der Lungenemphysem auf die schlechte Behandlung und Ernährung zurückführen könne; er ist vielmehr der Ansicht, daß durch die Behandlung das Leben des Kindes gefährdet gewesen sei. Herr Dr. König stimmt jedoch hier auch nur bedingungsweise zu. Ob die Mutter sich darüber klar war, daß die Behandlung des Kindes das Siedthum desselben veranlassen würde, können natürlich die Sachverständigen nicht wissen. Sie sind aber der Ansicht, daß sie bei ruhiger Ueberlegung zu dieser Ueberzeugung hätte gelangen müssen. Die Geschworenen verneinten die auf Mord lautende Schuldfrage und bejahten die auf gefährliche Körperverletzung lautende unter Annahme milderer Umstände. Das Urtheil erging auf 1 Jahr Gefängniß.

Wiesbaden, 12. März

#### Todtschlag.

In der heutigen Verhandlung kommt ein Vorfall zur Aburtheilung, über den s. J. der „Wiesbadener General-Anzeiger“ berichtet hat, es ist dies die im October v. J. in der Bahnhofsstraße vorgekommene Todtschlagsaffaire. Der am 5. März 1893 zu Roca (Italien) geborene Rosalfarbeiter Angelo Strappazoni ist beschuldigt, am 23. October v. J. den Tagelöhner Carl Belker vorfänglich getödtet zu haben. Der Gerichtshof setzt sich aus den Herren Landgerichts-Director von Adelebsen (Vorsitzender) und Landgerichtsrath Reim und Vertheilungsschlichter Follenius (Beisitzer) zusammen. Die Staatsanwaltschaft ist durch Herrn Gerichtsschlichter Beilke, der Angeklagte durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Hasselbach vertreten. Als Dolmetscher fungirt, da der Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig ist, Herr Handwerksfabrikant Scappini von hier. Der Sachverhalt ist nach Schilderung des ersten Zeugen folgender: Am 23. October v. J. saßen in der Rieger'schen Wirthschaft an der Bahnhofsstraße unter anderen Gästen der Tagelöhner Carl Belker, ein hiesiger Sackträger und drei Italiener, wozu auch

der Angeklagte St. Zwischen dem Sachträger und einem Italiener Namens Marfo kam es zu einer Streiterei, welche jedoch bald wieder geschlichtet wurde. Nach der Aussage des Zeugen hat St. dem Weller wieder sein Glas mit Bier zum Trinken angeboten. Die Italiener gingen fort und bald nach ihnen Weller. Draußen auf der Straße ist es dann wieder zu Thätlichkeiten gekommen, u. a. ist auch Weller zu Boden geworfen. Auf dessen Rufe sind dann die anderen Gäste aus der Wirthschaft dem Angegriffenen zu Hilfe gekommen. Die beiden Italiener Marfo und Strappagora, welche in der Luisenstraße bei einem Schuhmacher wohnten, hatten sich jetzt dorthin zurückgezogen. St., welcher schon in den Gaudsturz getreten war, während Marfo noch im Gedränge vor der Thür war, ist plötzlich wieder aus derselben hervorgeprungen und hat mit einem Messer — daselbe zielt den Affenpatentisch und hat Viehkläpfe mit einem Baummesser — einen Stich nach Weller geführt, so daß dieser unter dem Rufe: „Ich muß sterben!“ noch über die Straße bis vor das Gebäude der Kgl. Regierung sich schleppen konnte und dort zusammenbrach. Der Stich war in den Unterleib gedrungen, so daß die Gedärme hervorquollen. Der Verletzte, welcher nach dem städtischen Krankenhause verbracht wurde, ist dort, nachdem eine Operation vergeblich an ihm versucht war, bald darauf gestorben. Der Italiener Marfo, welcher vom Angeklagten, der sich flüchtete und die Thür schloß, ausgesperrt war. Ist dann von seinem Gegner ebenfalls tüchtig „bearbeitet“ worden, so daß er zusammenbrach und in das städtische Krankenhaus verbracht wurde, von wo er jedoch nach geraumer Zeit als geheilt entlassen wurde. Der Angeklagte, welcher sich in seinem Zimmer eingeschlossen hatte, wurde noch an demselben Tage verhaftet. In der heutigen Verhandlung giebt der noch unbescholtene verheiratete St. zu, den Stich nach dem Weller geführt zu haben, er habe diesem aber nur in Nothwehr einen Stich in das Bein versetzen wollen, und die Tödtung desselben sei von ihm nicht beabsichtigt gewesen. Es sind im Ganzen 8 Zeugen und als Sachverständige die Herren Kreisphysikus Dr. Gleitsmann, Dr. Probst und Dr. König geladen. (Schluß folgt.)

**Edites Cölner Corinthenbrod.**  
Bestes und vortheilhaftestes Brod (zum Essen ohne Zubehö-  
per Laib 60 und 25 Pfg. liefert täglich frisch auf Wunsch frei  
in's Haus die  
**Bäckerei Wilh. Schütz,**  
Römerberg 18.  
Verkaufsstellen: D. Fuchs, Ecke Saalgasse u. Webergasse,  
J. Chr. Keiper, Kirchgasse 32, J. Marquart, Moritzstraße 16,  
P. Enders, Ecke der Schwalbacherstr. u. Reichelsberg, C. Petry,  
Ecke Fischgraben-Steingasse.

**Damen-Costüme** werden von heute an unter Garantie für  
Ausführung für 8 Mt. angefertigt. Zuschneide-Unterricht in  
monatl. Kursus 15 Mt. Perfectes Lernen garantiert. Schülerinnen  
können für sich während der Zeit 1 bis 2 Costüme anfertigen.  
5766\* Frau Reuband Meyer, Friedrichstraße 47.

**Wichtig für Damen!**  
Kleider werden billigst angefertigt: Hauskleider  
3,50 Mt., gedrucktes Kleid 2,50 Mt., Costüme v. 8 Mt. an.  
**Maria Hildebrandt,** Kleidermacherin,  
Walramstraße 5.  
5589

**Die höchsten Preise**  
für Lumpen, Knochen, altes Eisen, Zink, Blei, Kupfer,  
Messing, Papier u. s. w. zahlt  
**Georg Jäger,** vorm. N. Bibo,  
Fischgraben 13. — Kirchgasse 36.  
8715

**Ein gut gearbeitetes Sopha**  
ist billig zu verkaufen.  
Wellrichstraße 13, St. 3 Et.  
Daselbst werden auch Tapezierarbeiten aller Art bei  
guter solider Arbeit und billigen Preisen ausgeführt. 8710\*

**Magnum bonum**  
Kartoffeln per Pfd. 20 Pfg. v.  
Centner 2 Mt.  
Schwalbacherstraße 68, Part. z.

**Zwiebeln** in sch. Waare  
fr. eingetroffen  
und werden bei Abnahme  
von 10 Pfd. zu 90 Pfg.  
abgegeben. Birnen- und  
Zweitschenlatweg, per Pfd.  
24 Pfg. Sauerkraut im Pfd.  
und Centner billigst bei 8757\*  
**Chr. Diels,** Kartoffelhandl.,  
Grabenstraße 9.

**Ia Scheibenhonig**  
weiße Waben, 9 Pfund netto  
Mt. 6.50 franco Nachn. 19466  
D. Andermann, Monastergasse 21  
(Deisterreich.)

**Gardinen**  
in weiß und gelb, sowie andere  
Bügelwäsche wird schön u. billig  
besorgt. Heilmundstraße Nr. 43,  
St. 2 Etage. 8799\*

**Billig zu verkaufen**  
ein vollständ. Schuhmacher-  
werkzeug, auch sind daselbst  
mehrere Möbel sehr billig zu  
haben. Näheres  
8797\*  
Schachtstraße 22, 1. Et.

**Regulator**  
billigst zu verkaufen. 8801\*  
Schulberg 9, Barterre.

**Zu verkaufen**  
ein gut erhaltener Kinder-  
wagen, 3 fast ganz neue  
Stühle, versch. Damen-  
kleider. Näheres in der  
Exp. d. Bl. 6253

Ein großes, noch gut erhaltenes  
**Plüsch-Kanapee**  
billig zu verkaufen. 8802\*  
Wellstraße 10, St. 2.

Ein noch gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
billig abzugeben. 8791\*  
Feldstraße 13, 1. Et. rechts.

Eine noch gut erhaltene  
**Singer = Nähmaschine**  
Umzugs halber billig zu verk.  
8795\* G. Koch, Neugasse 15.

**Eine Strickmaschine**  
ist Bezugs halber billig zu ver-  
kaufen. Näh. Kirchgasse 49,  
Seitenbau Barterre. 8794\*

**Ein Sopha,**  
wie neu, für 32 Mt., nußbaum.  
Beit mit Sprungrahmen, vollst.  
für 60 Mt., zwei Dienst-  
boten-Betten, zweifüriger  
Kleiderschrank, 1 nußbaum.  
Kommode, Console, einzelne  
Betttheile, Tische, Stühle,  
Alles noch wenig gebraucht,  
spottbillig zu verkaufen. 8787\*  
Markstraße 1, Bdh. 2 Et.

**Wahnnungs-Wechsel.**  
**Magnetopath Rohm**  
wohnt jetzt 8790\*  
Elisabethenstraße 29.  
Zehn Stück  
guten reinen Apfelwein  
verkauft billigst  
N. Kett, Elstville a. Rh.

**Schildpatt-Reparaturen**  
werden gut besorgt. Kirchgasse 40,  
4 Et. Daselbst sind auch Horn-  
späne, b. Blumen-Dünger z. h. a  
**Es wird Wäsche**  
zum Waschen und Bügeln an-  
genommen u. schön u. bill. bef.  
Römerberg 7, St. 3. 8803\*  
Helenenstraße 6, St. 3 Et.,  
ist ein  
schön. Kinderstuhlwagen  
zu verkaufen. 8810\*

**Washmange**  
und ein Bügelofen zu ver-  
kaufen. 6251  
Schlichterstraße 15, Part.

Prei noch fast neue Gelee-  
bäcker billig zu verkaufen.  
Duerstraße 1, im Eckh. 8805\*  
Ein gut erhaltener 8804\*

**Kinderwagen**  
ohne Verdeck billig zu verkaufen.  
Mauritiusplatz 6, bei Schön.  
Einige Hundert  
**Cigarren-Kisten**  
billig abzugeben bei  
B. Herrmann, Heilmundstr. 56.  
Ein noch gut erhaltener  
**Sommer = Heberzieher**  
ist billig abzugeben. Näh. Heil-  
mundstraße 48, 1 L. 496a

**Adlerstraße 50**  
ist im 1. Stock ein schönes,  
großes Zimmer zu vermieten.  
Näh. Barterre. 8807\*

**Blücherstraße 22**  
Stallung für 3 bis 4 Pferde  
nebst gr. Futterraum mit oder  
ohne Wohnung zu vermieten.  
Näh. 2 Et. rechts. a

**Hermannstraße 16**  
2 Zimmer, 1 Küche nebst allem  
Zubehör, sowie ein einzelnes  
Zimmer zu vermieten. a

**Jahnstraße 34**  
Bel-Etage, 4 Zimmer nebst Zu-  
behör, mit Garten beim Haus,  
zu vermieten. a

**Wegergasse 30**  
erhalten 2-3 junge Leute billig  
Logis. 8793\*

**Röderstraße 29,**  
im Eckhaden, bessere Wohnungen  
von 3 u. 2 Zimmern m. Zubeh.  
a. gleich u. später zu verm. a

**Schulberg 15**  
2. Etage, ist eine Wohnung von  
3 Zimmern, Küche und Zubeh.  
Verhältnisse halber per sofort  
oder später zu verm. 6256

**Roonstraße 4** 8798\*  
4. Stock, können zwei reinliche  
Arbeiter Schlafstelle erhalten. a

**Saalgasse 22**  
11. möbl. Zimmer mit Kost zu  
vermieten. 6252

**Saalgasse 22**  
helle trockene Werkstätte, auch  
passend für einige Schuhmacher  
oder Schneider, auf 1. April zu  
vermieten. 6251

**Sedanstraße 4**  
eine möbl. heizb. Mansarde zu  
vermieten. Näh. Bari. a

**Steingasse 23**  
2 Zimmer, Küche und Keller zu  
vermieten. 8806\*

**Schwalbacherstraße 49**  
sind 3 K. Wohnungen von je  
2 Zimmern auf 1. April zu  
vermieten. Näheres in der  
Wirthschaft. 6192

**Walramstraße 25**  
Seitenbau Part., erhalten zwei  
reine Arbeiter Kost und  
Logis. 8789\*

**Monatsfrau gesucht.**  
Gustav Adolfsstraße 6, 2 Tr. l. a

Ein junges  
**kräft. Monatsmädchen**  
gesucht.  
Adlerstraße 51, Bdh. 1 Et. l. a

**Eine junge Frau**  
sucht Monatsstelle. Näh. Stein-  
gasse 29, im Laden. a

**Ein anständ. Mädchen**  
empfiehlt sich im Nähen und  
Ausbessern der Wäsche. Näh.  
Helenenstraße 13, Hinterhaus  
1 Stiege links. a

**Eine Böglerin**  
sucht noch einige Kunden. a  
Wellrichstraße 25, St. 3.

**Ein starkes Mädchen,**  
das etwas nähen kann, sucht  
Stelle. Adlerstraße 31, 3. a

**Für leicht verkäuflichen**  
**Artikel**  
werden Herren, sowie Damen  
für den Verkauf gesucht.  
Sehr günstige Bedingungen.  
Offerten unter P. 49 an die  
Exp. d. Bl. 8786\*

**Gärtner-Gehelng**  
unter günstigen Bedingungen  
gesucht. Wilh. Müller, Kunst-  
u. Handelslg., Blatterstr. 9a. a

**Braver, junger**  
**Hausbursche**  
vom Lande (oder mit  
guten Zeugnissen ver-  
sehen) sofort gesucht.  
Helenenstraße 2, im  
Laden. 6258

**Hausbursche**  
mit guten Zeugnissen sofort ge-  
sucht. Marktstraße 20, am  
Schaltz. a

**Ein Tapezierer**  
welcher Matten außer dem  
Hause arbeitet, auf einige Tage  
gesucht. Offerten unter P. 50  
in der Exp. d. Bl. nieder-  
zulegen. 8808\*

**Tüchtige**  
**Schneider-Gehülfen**  
gesucht. 8796\*  
G. Koch, Neugasse 15.

**Unabhängiger Mann**  
empfiehlt sich in Krankenpflege,  
Nachtwachen, Ausfahren von  
Kranken. Fischgraben 22, 1. a

**Wantedechniker**  
mit guten Zeugnissen, gelernter  
Maurer, sucht Stelle auf einem  
Bureau oder Baustelle. Näh.  
Kunststr. Bahnhofstr. 18, 3. St.

**Verheir. Mann,**  
im Schreiben, Rechnen und  
Zeichnen bewandert, sucht Stelle.  
Off. unter P. 48 an die Exp. a

**Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.  
versendet porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze,  
weiße- und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 65 Pfg.  
bis Mk. 15.— p. metre. Muster franco. 1607b

**Foulard-Seide**

Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt. Briefporto n. d. Schweiz

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die  
schmerzliche Mittheilung, daß unser gutes liebes  
Kind  
**Anna**  
im Alter von 8 1/2 Jahren nach kurzem aber  
schwerem Leiden sanft dem lieben Gott ent-  
schlafen ist.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12.  
März, Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhaus des  
alten Friedhofs aus statt. 8800\*

**Die tieftrauernden Eltern:**  
**Jean Houss & Magd. Houss.**

**Vollständige Betten**  
aller Art, einzelne Bettstellen, Matratzen, Strohsäcke, Deckbetten  
Rissen, eiserne Kinderbettstellen sowie Bettfedern in verschiedenen  
Preislagen zu billigen Preisen. 5830  
Eilenboogengasse 13, 1. Stock.

**Erstes Special-Reste-Geschäft**  
4 Bärenstrasse im I. Stock Bärenstrasse 4.  
**Neu eingetroffen:**  
**Grosse Posten**  
**Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe,**  
Neuheiten der Saison, das Kleid à 4, 5, 6 Mk. und höher in Wolle.  
**Druck- u. Baumwollzeuge für Kleider u. Schürzen**  
per Mtr. à 40, 50 und 60 Pfg.  
**Bettzeuge, Bettcattune u. Bettbarchent**  
per Meter à 40, 50 und 60 Pfg.  
Baumwoll-Flanelle u. Biber, p. Mtr. à 40 u. 50 Pfg.  
**Gardinen u. Vorhangstoffe** in weiss u. crème  
ebensfalls aussergewöhnlich billig. 6250  
4 Bärenstrasse **D. Biermann,** Bärenstrasse 4.

# Alleiniges Special-Geschäft

in

## Damen-Kleiderstoffen.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Grösste Auswahl.

Billige Preise.

Meine Schaufenster bitte zu beachten.

# H. Rabinowicz,

32 Langgasse 32, „Hotel Adler“.

6249

**2 Millionen**  
 5 x 1 Million, 500,000,  
 400,000, 200,000, 100,000  
 u. s. w. u. s. w. In Allem  
 1,100,000 Gewinne mit ca.  
 76 Millionen Francs  
 sind zu gewinnen mit

1 Barletta Gold-Loos  
 Mailänder Prämien-Loos  
 Augsburg. Prämien-Loos  
 Jahr, 10 Ziehungen. Listen gratis.  
 Nächste Ziehung 16. März.  
 Jedes Loos gewinnt.  
 Kein Verlust der Einlage.  
 Monatl. Abzahlung für alle 3  
 Original-Loose nur 5.50 Mark.

Bankhaus J. Scholl,  
 Berlin-Niederschönhausen.  
 Rothe Kreuz-Loose  
 à 3 M., 1/2, 1 M. 1900  
 Ankauf gesetzlich erlaubt.

### Eingetroffen:

Hochf. Herren- u. Damen-  
 Portemonnaies  
 zu den bekannten billigen  
 Preisen. M. Sulzberger, Schwal-  
 bacherstraße 10, 2. 6146\*

Gut. bürgl. Mittag- u. Abendessen  
 8780\* Schwalbacherstraße 25.

# Conservatorium für Musik

Rheinstrasse 54 u. Webergasse 21

(früher Freudenberg'sches, gegr. 1872).

Director: **Albert Fuchs.**

## Prüfungen zu Ostern 1894.

- |                       |               |        |                         |                |
|-----------------------|---------------|--------|-------------------------|----------------|
| 1. <b>Donnerstag,</b> | den 15. März, | 7 Uhr, | im Saale des Instituts: | Oberklassen.   |
| 2. <b>Freitag,</b>    | „ 16. „       | 7 „    | „ „ „                   | Mittelklassen. |
| 3. <b>Samstag,</b>    | „ 17. „       | 4 „    | „ „ „                   | Vorklassen.    |
| 4. <b>Samstag,</b>    | „ 17. „       | 7 „    | „ „ „                   | Mittelklassen. |
| 5. <b>Montag,</b>     | „ 19. „       | 4 „    | „ „ „                   | Vorklassen.    |
| 6. <b>Montag,</b>     | „ 19. „       | 7 „    | im grossen Casinosaale: | Oberklassen.   |
| 7. <b>Dienstag,</b>   | „ 20. „       | 4 „    | im Saale des Instituts: | Vorklassen.    |
| 8. <b>Dienstag,</b>   | „ 20. „       | 7 „    | „ „ „                   | Mittelklassen. |
| 9. <b>Mittwoch,</b>   | „ 21. „       | 4 „    | „ „ „                   | Vorklassen.    |
| 10. <b>Mittwoch,</b>  | „ 21. „       | 7 „    | „ „ „                   | Oberklassen.   |
| 11. <b>Samstag,</b>   | „ 24. „       | 7 „    | „ „ „                   | Oberklassen.   |

(6. und 10. Aufführung: Concerte für Clavier, Violine etc. mit Orchester-Begleitung.)

Ausführliche Programme, die zum Besuch der Aufführungen berechtigen, sind im Bureau des Instituts, Rheinstrasse 54, kostenfrei erhältlich. 6247

## Gelegenheitskauf!

### Loden,

reinwollener Kleiderstoff in verschiedenen Farben,  
per Meter nur 80 Pfg.

### Cöper-Beige

reinwollener Kleiderstoff in verschiedenen Farben,  
per Meter nur Mk. 1.—. 6049

**Gebrüder Rosenthal,**  
39 Langgasse 39.

Gute Qualität! Billige Preise!

## Herren-Hemden

in allen Weiten von 4.— an.

**Kragen,** neueste Modelle,  
von 50 Pfg. an.

6197 **Manschetten,**  
das Paar von 65 Pfennig an.

## Theodor Werner

Webergasse 30, Langgasse Ecke.

Ich zahle stets einen anständigen Preis  
für gebrauchte Herren- und Damenkleider, Waffen, altes Gold,  
Instrumente, Fahrräder, Möbel und ganze Nachlässe. Bei  
Bestellung komme in's Haus. **J. Fuhr,** Goldgasse 16.

## Achtung! Achtung!

### Große öffentliche

## Volks-Versammlung

für Frauen und Männer

nächsten Dienstag, den 13. März, Abends  
8 1/2 Uhr, im „Schwalbacher Hof“.

Tagesordnung:

„Die kapitalistische Gesellschaft und  
der Socialismus“.

Referentin: **Frau Blohm** aus Hamburg.

Es ladet ganz besonders die Frauen ein  
Der Einberufer. 6223\*

NB. Am Eingang des Saales wird ein Eintrittsgeld von  
10 Pfg. erhoben. 6233\*

# Geschw. Meyer. Kirchgasse 49. Geschw. Meyer.

Wir empfehlen zu Confirmanden-Ausstattungen in  
**grosser, gediegener** Auswahl **schwarze** und  
**weisse** Stoffe in jeder Art und jeder Preislage.

# Geschw. Meyer. Kirchgasse 49. Geschw. Meyer.

5711

Reste sowie solche am Stück in allen Preislagen empfiehlt billigst  
**Gardinen- Carl Meilinger's Reste-Geschäft,**  
Marktstraße 26, I. Stock. 6160

**Jos. Bensberg, Tapezierer,**  
42 Kirchgasse 42,

empfehl. sich zur Uebernahme aller Tapezier- und Decora-  
tionsarbeiten bei solider u. billiger Bedienung. 6240

## Mittagstisch, 5696

vorzüglich zubereitet, 50 und 70 Pfg., selbstgekelterten Apfel-  
wein 10 Pfg., prima Lager- und Export-Bier direct vom  
Brau. Separates Speisezimmer, Eingang II. Kirchgasse 4.

**Gasthaus „Zur Sonne“, 2 Mauritiusplatz 2.**

10 Pfg. erhoben.